

# Eine deutsche Zusammenfassung von *Njáls saga* im Manuskript Rostock Mss. philol. 78/2

LUDGER ZEEVAERT

## 1. Einleitung

Das Projekt *Hið glataða Njáluhandrit Gullskinna* (die verschollene Njálssagahandschrift *Gullskinna*), das vom Isländischen Wissenschaftsfond gefördert wird,<sup>1</sup> untersucht die nachmittelalterliche Rezeption der um 1280 entstandenen *Njáls saga*, die mit einer Länge von ca. 100.000 Wörtern die umfangreichste und mit 75 überlieferten Handschriften und Fragmenten die am besten überlieferte Isländersaga ist.

Aufgrund der teilweise stark fragmentarischen Überlieferung (keine der mittelalterlichen Handschriften enthält den kompletten Text, und auch über 20 Prozent der nachmittelalterlichen Handschriften sind fragmentarisch) müssen die stemmatologischen Untersuchungen im Projekt, die vor allem auf dem Vergleich ausgewählter Kapitel und einzelner Varianten beruhen, durch detaillierte Untersuchungen einzelner Fragmente ergänzt werden, die die Vergleichskapitel und -varianten nicht enthalten. Ein besonderer Fall dieser fragmentarischen Überlieferung ist die Handschrift Mss. philol. 78/2 in der Universitätsbibliothek Rostock.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> *Rannsóknarsjóður*, Fördernummer 152342-053.

<sup>2</sup> Ich möchte mich bei Svanhildur Óskarsdóttir (Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum, Reykjavík), Heike Tröger (Universitätsbibliothek Rostock) und zwei anonymen Gutachtern für wertvolle Hinweise und Anregungen bedanken.

## 2. Die Handschrift UB Rostock Mss. philol. 78/2

Eine Beschreibung der Handschrift findet sich in einer von Heike Tröger (1995) erstellten Übersicht über *Islandica* in der Universitätsbibliothek Rostock. Die Handschrift enthält Texte auf Deutsch, Isländisch, Schwedisch und Latein, bei denen es sich überwiegend um Abschriften, Übersetzungen und Zusammenfassungen von Texten mit Bezug zur skandinavischen Geschichte (*Fornaldarsögur*, *Íslendingasögur*, historische Darstellungen) handelt. Sie enthält Eintragungen mehrerer Schreiberhände, datiert auf das 17. bis 18. Jahrhundert. Genau wie die drei übrigen von Tröger beschriebenen *Islandica* stammt sie aus dem Bestand der Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft Rostock, und neben der Signatur dieser Bibliothek (Scand. fol. 57) finden sich weitere ältere Signaturen (Tomus 18, I-349(21); II-449, II-407(21)).

Auf den Seiten 873 bis 881 enthält das Manuskript eine Zusammenfassung von *Njáls saga* auf Deutsch mit einzelnen Passagen auf Isländisch, bei denen es sich um wörtliche Zitate aus der Saga handelt. Im Anhang zu diesem Artikel findet sich eine Transkription dieser Zusammenfassung, die ich auf der Grundlage von digitalen Photographien angefertigt habe, die mir dankenswerterweise von Frau Heike Tröger (Universitätsbibliothek Rostock) zur Verfügung gestellt wurden.

In einer Übersicht über die Manuskripte des Projekts *Stories for all time: The Icelandic Fornaldarsögur* wird Rostock Mss. Phil. 78/2 auf 1700–1799 datiert und als in Schweden und zumindest teilweise in Stockholm entstanden beschrieben.<sup>3</sup>

Zum Schreiber liegen keine Informationen vor, es dürfte sich aber um einen deutschen Muttersprachler gehandelt haben, da der deutsche Text sprachlich und stilistisch einwandfrei und ohne fremdsprachliche Interferenzen ist. Bei den Zitaten aus dem isländischen Originaltext unterlaufen dem Schreiber von Rostock Mss. philol. 78/2 allerdings einige Abschreibfehler, die bei einem Schreiber auch mit nur geringen Kenntnissen des Isländischen nicht zu erwarten wären:

*Kóngahellu* (Dat. von *Kóngahella*, Ortsname): „Kónga Kellu“ (Cap: 4)

*háseti* („Hochsitz“): „háhæte“ (C: 5)

*liðinu* (Dat. Sg. von *lið* „Mannschaft“): „lindinu“ (C: 7)

*hersis* (Gen. Sg. von *hersir* „lokaler Anführer“): „hernsns“ (C: 19)

<sup>3</sup> <http://fasnl.ku.dk/browse-manuscripts/manuscript.aspx?sid=TQBzAHMALgAgAHAAaABpAGwALgAgADcAOAAvADIA0>.

*þrem vetrum síðar* (,drei Winter später‘): „Trennur Veturum Súdar“ (C: 104)

*Kolur* (Personenname): „Kolus“ (C: 94)

*kóngurinn* (Nom. Sg. bestimmt von *kóngur* ‚König‘): „Kongurinin“ (C: 96)

*mánuðir* (Nom. Pl. von *mánuður* ‚Monat‘): „mánndur“ (C: 127)

Personen- und Ortsnamen werden häufig in der grammatischen Form der Vorlage übernommen, was teilweise dazu führt, dass isländische Namen, die im deutschen Text das Subjekt eines Satzes bilden, in einer (isländischen) obliquen Form stehen. Es findet sich außerdem ein sachlicher Fehler in der Zusammenfassung, der sich möglicherweise als deutsche Interferenz erklären lässt: „Ogmundar, Königinne Gunhildar, Sko=Swen, folget ihm in einer Stein=Höle, ta var háhæte [!] Gunhildar. Blieb den Winter über beym Könige.“ (Ögmundur, Königin Gunnhilds Diener, folgt ihm in eine Steinhöhle, dort war Gunnhildurs Hochsitz; Ende S. 873/Anfang S. 874). Die Steinhöhle ist im isländischen Text (z. B. *Brennu-Njáls saga*. Hrsg. von Einar Ól[afur] Sveinsson, 1954: 14) eine *steinhöll*, also eine Steinhalle. Aufgrund dieser Fehler ist davon auszugehen, dass der Schreiber des Isländischen nicht mächtig war.

### 3. Die Vorlage von Rostock Mss. philol. 78/2

#### 3.1 Holm. Isl. papp. fol. nr 9

Die isländischen Zitate in der Rostocker Handschrift umfassen nur etwa 0,5% des gesamten Texts von *Njáls saga*. Anders als bei den zahlreichen Fragmenten der Saga,<sup>4</sup> die häufig ebenfalls nur ein paar hundert Wörter umfassen, bilden sie aber keinen zusammenhängenden Text; vielmehr handelt es sich hier um kürzere Abschnitte aus unterschiedlichen Kapiteln. Dies und die große Anzahl der *Njálssagamanuskripte* sowie die Länge des Texts (ca. 100.000 Wörter) machen einen systematischen Vergleich mit allen überlieferten Handschriften und Fragmenten sehr zeitaufwändig.

<sup>4</sup> Arthur (2015) bietet eine ausführliche Beschreibung der *Njálssagahandschriften* und -fragmente. Eine kurze Übersicht, die zusätzlich einige von Arthur (2015) noch nicht berücksichtigte Fragmente umfasst, soll demnächst erscheinen (Arthur/Zeevaert im Druck), eine ergänzte deutsche Fassung dieser Liste findet sich im Anhang.

Da der Schreiber nicht über Kenntnisse des Isländischen verfügte, kopierte er den Text Buchstabe für Buchstabe, was die Suche nach seiner möglichen Vorlage erheblich erleichtert, da er so die sprachlichen Eigenheiten seiner Vorlage vollständig übernahm, während Muttersprachler die Schreibung ihrer Vorlage häufig verändern, etwa um sie an ihren eigenen Sprachgebrauch oder eine bestimmte Schreibnorm anzupassen. Der Rostocker Text benutzt für das Neutrum Plural des Personalpronomens *pau* ‚sie‘ die Form *paug* (Cap: 4), die im Isländischen erst seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts belegt ist und eher typisch für die gesprochene Sprache ist.<sup>5</sup> Entsprechend selten findet sie sich in den überlieferten Njálssagamanuskripten, sie wird aber in der Handschrift Holm. Isl. papp. fol. nr 9 verwendet, einer nach Gödel (1897–1900: 126) im Jahr 1684 vom Isländer Jón Vigfússon für das *Antikvitetskollegium* erstellten Abschrift von *Njál's saga*, die heute in der Königlichen Bibliothek in Stockholm aufbewahrt wird.

### 3.2 Textvergleich von Rostock Mss. philol. 78/2 und Holm. Isl. papp. fol. nr 9

Das im Jahr 1667 gegründete *Antikvitetskollegium* beschäftigte sich neben dem Sammeln und Bewahren von schwedischen Altertümern auch mit schwedischer und skandinavischer Geschichte, und zu diesem Zweck wurden unter anderem isländische Handschriften erworben und für eine wissenschaftliche Auswertung aufbereitet. In diesem Zusammenhang ist auch die Stockholmer Njálssagahandschrift zu sehen. Jón Vigfússons Abschrift war offensichtlich als Vorlage für eine schwedische Übersetzung gedacht. Sein Text nimmt nur die rechte Hälfte der Seiten ein, um auf der linken Seite Platz für den schwedischen Text zu lassen.<sup>6</sup> Jón löst Kürzel auf, schreibt sehr groß und deutlich<sup>7</sup> und fügt Kapitelüberschriften ein, die den Inhalt des folgenden Kapitels kurz beschreiben.

Eine detaillierte Untersuchung einer kürzeren Textpassage vom Beginn des letzten Kapitels der Saga zeigt eindeutig, dass ein Überlieferungs-

<sup>5</sup> Vgl. Björn K. Þórolfsson (1925: 101 und 46).

<sup>6</sup> Vgl. Gödel (1897–1900: 126).

<sup>7</sup> Den Tabellen bei Arthur (2015: 317 ff.) lässt sich entnehmen, dass Holm. Isl. papp. fol. nr 9 eins von nur drei Njálssagamanuskripten ist, die keine Abkürzungen enthalten und dass es die geringste Textdichte (gemessen in der Anzahl der Wörter pro 10 cm Text und der Anzahl der Zeichen pro Quadratdezimeter) aller Njálssagamanuskripte hat, was zu dem außerordentlichen Umfang von 917 Seiten Text führt.

zusammenhang zwischen der Rostocker und der Stockholmer Handschrift besteht. In diesem Textabschnitt folgt der Text von Mss. philol. 78/2 dem Text von Holm. Isl. Papp. fol. nr 9 bis auf die Auslassung von vier Wörtern und zwei Abweichungen in der Schreibung nahezu buchstabengetreu:

Holm. Isl. Papp. fol. nr 9

hóf upp Gavngu fina i Nord manndý, og sigldi sidann um Haf til Döf og þáði lavfn og fór aptur hina veltari leid og tók skip fitt aptur i Nordmandý og sigldi veftur um Síá til Dofra á Einglandi

*[Kári] begann seine Reise in der Normandie und segelte dann über das Meer nach Dov und erhielt Absolution und reiste den westlichen Weg zurück und nahm wieder sein Schiff in der Normandie und segelte nach Westen über die See nach Dover in England.*

Rostock Mss. philol. 78/2: 880

hof upp gaungu sinu [!] i Nordmandý, og Sigldi sidann um haf til dof ..... for aptur hina vestari leid ok tok skip sitt aptur i Normandý, og Sigldi Vestur um Sia till Dofra á Einglandi,<sup>8</sup>

Die erste Abweichung, die Schreibung <sinu> statt <sina> für *sína* (Akk. Sg. Fem. des Possessivpronomens ‚seine‘) ist wohl ein aufgrund von mangelnder Kenntnis der Sprache der Vorlage entstandener Abschreibfehler, die zweite Abweichung, die Schreibung <Normandý> für das zweite <Nordmandý> wohl eher darauf, dass der Schreiber den Ortsnamen kannte und hier (unbewusst) die im Deutschen übliche Form ohne *d* verwendete. Auffällig ist außerdem die Schreibung der Konjunktion *og* ‚und‘. Der Rostocker Schreiber wechselt hier zwischen der neuisländischen Form *og* und der altisländischen Form *ok*, während Jón Vigfússon in Holm. Isl. papp. fol. nr 9 durchgehend die neuisländische Form *og* verwendet.

### 3.3 Zwei Leitfehler

#### *1. Leitfehler: Korrektur eines saut du même au même*

Natürlich sind stemmatologische Untersuchungen auf der Basis eines Samples von 33 Wörtern normalerweise nicht besonders aussagekräftig, glücklicherweise unterlaufen Jón Vigfússon, dem Schreiber der Stockholmer Handschrift, hier beim Abschreiben aber zwei Fehler, die vom

<sup>8</sup> Die Auslassung von Text wird in der Handschrift vom Schreiber durch Punkte angezeigt.

Schreiber der Rostocker Handschrift übernommen wurden und Leitfehler<sup>9</sup> darstellen, die diese beiden Handschriften von allen anderen überlieferten Njálssagahandschriften trennen. Zum Vergleich folgt hier der in 3.2 wiedergegebene kurze Textausschnitt aus Kapitel 159, wie er sich für die Vorlage der X-Handschriftengruppe rekonstruieren lässt:<sup>10</sup>

[...] hóf upp suðurgöngu sína í Norðmandí og gekk suður og þá lausn og fór aftur hina vestri leið og tók skip sitt í Norðmandí og sigldi suður um sjó til Dofra á Englandi. Þaðan sigldi hann vestur um Bretland og svo norður fyrir Skotlands fjörðu [...]

*[Kári] begann seine Pilgerfahrt in der Normandie und ging nach Süden und erhielt Absolution und reiste den westlichen Weg zurück und nahm in der Normandie sein Schiff und segelte nach Süden über die See nach Dover in England. Von da segelte er westlich um Britannien und dann nördlich der schottischen Fjorde [...].*

Der erste gemeinsame Fehler von Holm. Isl. Papp. fol. nr 9 und Rostock Mss. philol. 78/2, die Einfügung von *og sigldi síðan um haf til Dof* nach dem ersten *Norðmandí*, ist wohl ursprünglich durch *saut du même au même* vom ersten zum zweiten *Norðmandí* entstanden, aber wahrscheinlich nicht in der Handschrift Holm. Isl. Papp. fol. nr 9, sondern in einer ihrer Vorlagen.<sup>11</sup>

Der Text zwischen dem ersten und dem zweiten *Norðmandí* fehlt in drei überlieferten Textzeugen, Lbs 1415 4to, AM 465 4to und AM 163 i fol.,<sup>12</sup>

<sup>9</sup> Leitfehler, also „die zu stemmatologischen Folgerungen verwendbaren Fehler“ (Maas 1937: 289 f.) sind einerseits Trennfehler, also Fehler in einer Handschrift, die nicht so offensichtlich sind, dass sie durch einen Abschreiber hätten korrigiert werden können und diese Handschrift deshalb von anderen Handschriften trennt, die diesen Fehler nicht enthalten und andererseits Bindefehler, also in zwei (oder mehr) Zeugen vorkommende Fehler, für die unwahrscheinlich ist, dass sie in beiden Textzeugen unabhängig voneinander entstanden sind und die deshalb in einem der Texte aus dem anderen übernommen worden sein müssen.

<sup>10</sup> Ein Stammbaum der Handschriftengruppen (V, X, Y, Z) findet sich unten (Fig. 1 auf S. 106). Der Textausschnitt mit Varianten aller Handschriften findet sich im Anhang unter ‚Zwei Leitfehler und eine innovative Lesart: Varianten‘ auf S. 126–128.

<sup>11</sup> Wäre der Fehler nicht bereits in seiner Vorlage vorhanden gewesen, hätte Jón Vigfússon, der ihn ja offensichtlich bemerkt hat, ihn nach dieser Vorlage korrigieren können und hätte nicht eine zweite Vorlage heranziehen müssen.

<sup>12</sup> AM 466 4to (*Oddabók*) hat an dieser Stelle einen stark verkürzten Text, der Káris Fahrt nach Rom ausspart und ihn direkt von Melkólfur Jarl in Hvítborg in Schottland (Kapitel 158, eine Identifikation mit Whithorn in Galloway ist wohl eher unsicher, vgl. Cowan 1991: 65) zu Skeggi Bóndi nach Þrasvík á Katanesi (Freswick in Caithness, Kapitel 159) segeln lässt: „Nv er at fegia fra kara [at] vm fvmarit eptir figldi hann [til] d[ofra] [aa]

die außerdem als einzige Handschriften außer Stockholm und Rostock die Variante *haf* (nach dem zweiten *Norðmandí*) haben. Lbs 1415 4to wird auf 1770 datiert,<sup>13</sup> kam im Jahr 1906 aus isländischem Privatbesitz in den Bestand der isländischen Nationalbibliothek *Landsbókasafn* und kommt als Vorlage der Handschrift Holm. Isl. papp. fol. nr 9, die 1684 geschrieben wurde, deshalb nicht in Frage. AM 163 i fol., laut Kolophon im Jahr 1668 fertiggestellt, käme zeitlich als Vorlage in Betracht. Hier fehlt aber *til Dofra*, was die Handschrift ebenfalls als Vorlage ausschließen dürfte. Holm. Isl. papp. fol. nr 9 ist an dieser Stelle also möglicherweise eine Abschrift von AM 465 4to oder, was wahrscheinlicher ist, einer verlorenen Handschrift, die eine Vorlage oder Abschrift von AM 465 4to gewesen sein könnte.

Eine plausible Erklärung für den in Holm. Isl. papp. fol. nr 9 (und damit auch in Rostock Mss. philol. 78/2) von allen anderen Handschriften abweichenden Text ist, dass Jón Vigfússon zwei Handschriften zur Verfügung hatte, beim Abschreiben feststellte, dass in der ersten seiner Vorlagen an dieser Stelle Text fehlte (aufgrund von *saut du même au même* in seiner Vorlage, s.o.) und er in der Mitte des Wortes *Dofra* das Schreiben unterbrach, um den fehlenden Text aus seiner zweiten Vorlage zu ergänzen. Die Variante *og sigldi síðan um haf til Dof* haben nur Holm. Isl. papp. fol. nr 9 und Rostock Mss. philol. 78/2, die Variante *síðan* lässt sich als Fehler bei der Auflösung eines *ur*-Kürzels (ein hochgestelltes rundes *r*) in *sudur* in Jóns Vorlage (oder einer Vorlage der Vorlage) erklären, das Jón oder der Schreiber seiner Vorlage möglicherweise als hochgestelltes *n* interpretiert und als *-an* aufgelöst hat (also *fidan* statt *fudur*). Sowohl in AM 465 4to als auch in AM 163 i fol., die den Text zwischen dem ersten und dem zweiten *Norðmandí* auslassen, ist *suður* abgekürzt.

Die Handschrift *Möðruvallabók* (AM 132 fol., ca. 1330–1370) hat hier eine recht eigenwillige Variante: *vestur um Bret. og svo norður um Bret og svo norð með Bretlandi*. Der Schreiber scheint hier zweimal mitten im Wort *Bretland* die Abschrift unterbrochen zu haben, ohne den Fehler zu korrigieren; seine Vorlage hatte an dieser Stelle offensichtlich eine Variante,

---

[englandi] þ[ada]n figldi hann í þrasuik aa katanel til fkeg[g]ia b[onda]“ (*Nun ist von Kári zu berichten, dass er im folgenden Sommer nach Dover in England segelte. Von da segelte er nach Freswick auf Caithness zu Skeggi Bóndi*). Der Text der letzten Seite von *Oddabók* weist starke Gebrauchsspuren auf und ist teilweise schwer zu entziffern, unsichere Lesungen stehen in eckigen Klammern.

<sup>13</sup> <https://handrit.is/is/manuscript/view/Lbs04-1415>.

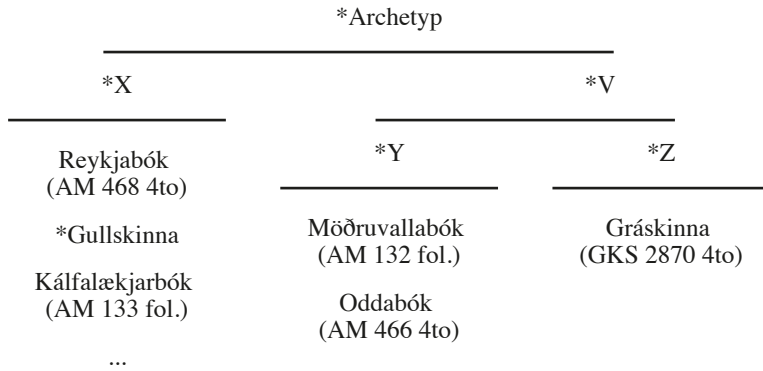


Fig. 1. Zweige der Njálssagahandschriften (nach Einar Ól. Sveinsson 1954: CLIII).

die sich sonst nur in GKS 2870 4to<sup>14</sup> findet: *og svo norður með Bretlandi*. Im anschließenden Text ersetzt der Schreiber von *Möðruvallabók* die Präposition *norður fyrir* (‘nördlich von’) durch die Präposition *um* (um ... herum). Jón Vigfússon (und damit auch der Schreiber von Rostock Mss. philolol. 78/2) übernimmt diese Varianten, die sich in keiner der anderen überlieferten Handschriften finden, offensichtlich aus einer Vorlage, die an dieser Stelle dem Text von *Möðruvallabók* folgt.

## 2. Leitfehler: Eine innovative Lesart

Eine weitere Lesart, die Stockholm und Rostock von allen anderen Handschriften trennt, ist *vestur* (nach Westen) für den Weg von der Normandie nach Dover. Alle anderen Handschriften haben hier entweder, wie die meisten Handschriften des X-Zweigs, *suður* oder, wie z. B. AM 132 fol. (Y-Zweig), GKS 2870 4to (Z-Zweig) oder der korrigierte Text in AM 470 4to, *norður*.<sup>15</sup> Dover liegt nordöstlich der Normandie, sodass *norður*,

<sup>14</sup> Genauer gesagt in einem als *Gráskinnuauki* (‘Gráskinnaergänzung’) bezeichneten Teil der Handschrift GKS 2870 4to (*Gráskinna*), wohl eine Schwesterhandschrift von AM 132 fol. (*Möðruvallabók*) aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (vgl. Einar Ól. Sveinsson 1952: 119, 130 sowie Hall/Zeevaert im Druck), sowie in AM 135 fol., einer kurz vor 1700 entstandenen Abschrift von *Gráskinna*.

<sup>15</sup> Vgl. die Übersicht ‘Zwei Leitfehler und eine innovative Lesart: Varianten’ auf S. 126–128. AM 470 4to folgt dem Text der verschollenen X-Handschrift *Gullskinna*, der Schreiber Ketill Jörundsson fügte aber Varianten aus AM 133 fol. (*Kálfalækjarbók*) hinzu,



das sich in den Handschriften des Y- und Z-Zweigs der Handschriftenüberlieferung von *Njáls saga* findet, wohl als die ursprüngliche Variante anzusehen ist, während *suður*, das sich in den meisten Handschriften des X-Zweigs findet, wohl als Innovation zu betrachten ist.

Eine stemmatologische Untersuchung der Kapitel 44, 86 und 142 (Hall/Zeevaert im Druck) konnte zeigen, dass Holm. Isl. papp. fol. nr 9 Text des X- und des Y-Zweigs kombiniert; höchstwahrscheinlich hatte hier also eine von Jóns Vorlagen die Variante *norður* und die andere *suður*.

Während es für einen heutigen durchschnittlich gebildeten Leser nicht schwierig sein dürfte, die sachlich richtige der beiden Varianten zu identifizieren, ist für einen isländischen Schreiber des 17. oder 18. Jahrhunderts offensichtlich nicht unbedingt vorauszusetzen, dass er weiß, wo sich die Normandie befindet. Der Schreiber von AM Acc. 50, einer um 1770 in Vopnafjörður (Island) entstandenen Handschrift, konnte mit dieser Bezeichnung offensichtlich so wenig anfangen, dass er sie durch *Norvegur* („Norwegen“) ersetzte.<sup>16</sup> Anscheinend ist der Ort, den Jón mit *Norðmandí* identifiziert, ebenfalls östlich von England, sodass er sich für die innovative Variante *vestur* entscheidet.

### 3.4 Die Vorlagen von Holm. Isl. papp. fol. nr 9

Ein Inventar des Bestands des *Antikvitetskollegium*, datiert auf den 20.9.1693, das in der Königlichen Bibliothek in Stockholm aufbewahrt wird, erlaubt näheren Aufschluss über mögliche Vorlagen für Jón Vigfússons Abschrift von *Njáls saga*. Auf der Liste, die bei Gödel (1898: 284) abgedruckt wird, finden sich insgesamt drei *Njálssagamanuskripte*, die zu diesem Zeitpunkt im Stockholmer Schloss aufbewahrt wurden. Zwei der Handschriften, ein „Nials Saga Manuscript in 4:to på Papper“ und ein „Niala M. S. på Papper in 8:vo“, im Inventar mit den Nummern 7 und 26 bezeichnet, befanden sich „[p]å den öfwersta Hyllan och främsta afdelningen uthi Muren“ („auf dem obersten Regalbrett und [in] der vordersten Abteilung in der Mauer“). Die Handschriften sind heute verschollen, und es ist davon auszugehen, dass sie beim Brand des Stockholmer Schlosses am 7. Mai 1697 verloren gingen (Stockholm 1 und 2

---

vgl. Einar Ól. Sveinsson (1952: 117). In *Oddabók* (AM 466 4to), das hier den Text stark verkürzt (vgl. Fn 12) fehlt die Variante.

<sup>16</sup> Vgl. den Textauszug mit kritischem Apparat im Anhang. Die Interpretation von *Norðmandí* als Heimat der *Norðmenn*, also der Norweger, ist absolut nachvollziehbar und darüber hinaus außerdem etymologisch und historisch korrekt.

im Handschriftenverzeichnis im Anhang). Die dritte unter der Überschrift „Afcopierade manuscripter“ (kopierte Manuskripte) aufgeführte *Niala*, aufbewahrt „[u]thi andra hwalfwet öfwersta hyllan“ (‚im zweiten Gewölbe, oberstes Regalbrett‘), lässt sich als das heute in *Kungliga biblioteket* in Stockholm aufbewahrte Manuskript Holm. Isl. papp. fol. nr 9 identifizieren.

Die Manuskripte wurden also zum Zeitpunkt des Brands im Stockholmer Schloss, der auf dem Dachboden über dem Reichsratssaal im Westteil des Schlosses ausbrach, in zwei verschiedenen Gebäuden im Ostflügel des Schlosses aufbewahrt, Holm. Isl. papp. fol. nr 9 im Erdgeschoss eines Gebäudes hinter einem als *Smedjegård* (‚Schmiedenhof‘) bezeichneten Wirtschaftshof (*ekonomigård*). Der in diesem Gebäude aufbewahrte Buchbestand war vom Feuer weniger betroffen als die im 1. Stock des angrenzenden Gebäudes aufbewahrten Bücher, unter denen sich auch die beiden im Inventar aufgeführten Papierhandschriften von *Njáls saga* befanden, sodass Jóns Abschrift erhalten blieb.<sup>17</sup>

Das auf Betreiben des schwedischen Reichskanzlers Magnus de la Gardie am 17.12.1666 eingerichtete *Antikvitetskollegium* befand sich ursprünglich in Uppsala und war administrativ der Universität angegliedert. Die Arbeit des Kollegiums hatte sich aber spätestens seit dem Umzug von Johan Hadorph im Jahr 1675 nach Stockholm verlagert. Hadorph, zunächst Assessor im *Antikvitetskollegium* und später Sekretär von dessen Archiv, war die treibende Kraft der Arbeit des Kollegiums.<sup>18</sup> Die Räume, in denen sich laut dem Inventar von 1693 die drei Stockholmer Njálssagahandschriften befanden, wurden dem Kollegium erst 1688 zur Verfügung gestellt; vorher befand sich das Archiv in einem kleineren Raum ebenfalls im Ostflügel des Stockholmer Schlosses, der gleichzeitig Arbeitsplatz für Hadorph und seine Mitarbeiter, darunter auch die isländischen Übersetzer und Kopisten, war.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> Vgl. die Darstellung bei Schück (1935: 100 ff. sowie die Karte 1933: 99). Der Brand breitete sich zunächst über den Dachboden aus, wodurch die oberen Stockwerke stärker betroffen waren, sodass die Rettung der Buchbestände im Erdgeschoss einfacher war als in den oberen Stockwerken. Außerdem war das Gebäude hinter dem *Smedjegården* ein Stockwerk niedriger als das angrenzende Gebäude, in dem sich die Papierhandschriften Nr. 7 und 26 befanden, sodass es baulich nicht direkt mit dem Dachboden verbunden war und durch den zwischen ihm und dem Brandherd liegenden *Smedjegården* besser geschützt war.

<sup>18</sup> „[S]edan Hadorph 1675 flyttat till Stockholm, blev det faktiskt han, som så gott som ensam skötte kollegiets angelägenheter.“ (Schück 1933: 97)

<sup>19</sup> Vgl. die Darstellung bei Schück (1933: 99 f.).

Dem Kolophon von Jóns Njálssagaabschrift lässt sich entnehmen, dass er sie zwischen dem 1.7. und dem 7.10.1684 erstellt hat. Informationen über den Entstehungsort finden sich in der Handschrift nicht. Jón kam nach Schück (1933: 94) aber erst im Jahr 1684 von Island nach Schweden, und zwar zusammen mit Jón Eggertsson, der in Kopenhagen von Fredrik von Schantz, einem schwedischen Regierungsbeamten, für die Beschaffung von isländischen Manuskripten angeworben wurde.<sup>20</sup> Im Frühsommer 1682 trat Jón Eggertsson, ausgestattet mit 80 Reichstalern, eine Reise nach Island an, von der sich Hadorph eine beträchtliche Erweiterung des Manuskriptbestands des Kollegiums erhoffte.<sup>21</sup> Jón Eggertsson brachte nicht nur eine ansehnliche Handschriftensammlung mit,<sup>22</sup> darunter das Isländische Homilienbuch (Sthm. Perg. 15 4to), sondern auch den Isländer Jón Vigfússon.<sup>23</sup> Hat also Jón Vigfússon möglicherweise bereits in Kopenhagen mit seiner Abschrift von *Njáls saga* begonnen und dort Zugang zu *Möðruvallabók* gehabt, dessen Text er ja benutzt hat, wie sich aus dem ersten in Abschnitt 3.3 diskutierten Leitfehler ergibt?

*Möðruvallabók* kam tatsächlich bereits im Jahr 1684 nach Kopenhagen,<sup>24</sup> Jón Eggertsson, Jón Vigfússon und Helgi Ólafsson, der erst Ende 1682 unter abenteuerlichen Umständen von Island nach Schweden gekommen war<sup>25</sup> und 1683 ebenfalls für das *Antikvitetskollegium* auf Island

<sup>20</sup> Vgl. auch Jucknies (2009: 246): „Jón Vigfússon (gest. 1692) war bei Jón Eggertsson in Island beschäftigt gewesen und reiste mit ihm nach Kopenhagen. 1684 vermittelte Jón ihn als Schreiber nach Schweden, wo er bis zu seinem Tod angestellt blieb.“

<sup>21</sup> So in einem Brief an Magnus De la Gardie vom 1.12.1682, zitiert bei Schück (1933: 92): „Der till medh hafwa wij än Islandum bestuckit medh 80 Rdr., som är till vägð att skaffa oss flere [isländische Manuskripte], så att iagh hoppas, wij skole få ett litet Bibliotech af sådane till att utharbata till våre Historiers yplysing.“

<sup>22</sup> „[E]n anseelig handskriftsamling“ (Gödel 1898: 194).

<sup>23</sup> Vgl. auch Schück (1933: 94).

<sup>24</sup> Es befand sich im Gepäck von *sýslumaður* Björn Magnússon, Sohn von Magnús Björnsson, der aufgrund von eigenhändigen Eintragungen im Buch als Besitzer der Handschrift identifizierbar ist. Björn schenkte die Handschrift im Sommer 1685 dem königlich-dänischen Antiquar Thomas Bartholin, wohl um königlichen Beistand in einem Rechtsstreit zu erhalten. Aus Bartholins Nachlass gelangte *Möðruvallabók* im Jahr 1690 schließlich in den Besitz von Árni Magnússon (vgl. Sigurjón Páll Ísaksson 1994: 105).

<sup>25</sup> Vgl. Páll Eggert Ólason (1949: 342), Schück (1933: 92) zitiert folgendermaßen aus Hadorphs oben (Anm. 21) erwähntem Brief: „Och som allareda flere Ms:ta äro inkompe än en kan förarbata, så har iagh förmått denne Islandum [Guðmundur Ólafsson, der 1652 mit 50 isländischen Manuskripten nach Stockholm kam] förskrifwa sin Broder från Jsland att wara amanuensis, hwilken och nu ankom 14 dagar sedan. Denne fick icke tillstånd af fogden på Jsland att komma hijt, uthan redh om en Natt till en Walfisk fångares skiep ifrån Grönland, som der satte för owäder, och kom medh honom på Rotterdam och så hijt.“

Handschriften gesammelt hatte,<sup>26</sup> kamen aber bereits im Herbst 1683 von Island über Hellevoetsluis in Südholland, Rotterdam und Amsterdam nach Helsingør, von wo Jón Eggertsson weiter nach Kopenhagen reiste, während Jón Vigfússon und Helgi Ólafsson sich zusammen mit den Büchern auf den Weg nach Stockholm machten. Dies geht aus einer bei Klemming (1880–1882: 33 ff.) abgedruckten Rechnung, datiert auf den 12.1.1684, hervor, mit der Jón Eggertsson seine Reise gegenüber dem *Antikvitetskollegium* abrechnete. Die Handschriften, und mit ihnen wohl auch Jón Vigfússon, erreichten das Stockholmer Schloss Mitte November 1683, wie sich aus ebenfalls bei Klemming (1880–1882: 43) zitierten Transportrechnungen ergibt.

Es ist also davon auszugehen, dass Jón Vigfússon seine Abschrift von *Njáls saga* im Jahr 1684 in Stockholm anfertigte und als Vorlagen tatsächlich zwei (Papier-)Manuskripte zur Verfügung hatte, die sich im Bestand des Kollegiums im Stockholmer Schloss befanden.

### 3.5 Die direkte Vorlage von Rostock Mss. philol. 78/2

Ein Vergleich der Stockholmer Njálssagahandschrift und der isländischen Passagen in der Rostocker Zusammenfassung von *Njáls saga* konnte also die Stockholmer Handschrift als zumindest mittelbare Vorlage des Rostocker Texts identifizieren. Neben textlichen Kriterien gibt es aber auch historische Evidenz für eine Verbindung zwischen dem Bestand des schwedischen *Antikvitetskollegium* und dem der Rostocker Universitätsbibliothek.

Die Handschrift Mss. philol. 78/2 in der Rostocker Universitätsbibliothek war, wie drei weitere Handschriften mit isländischem Inhalt (Mss. philol. 78, 78/1 und 78/3), ursprünglich im Bestand der Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft Rostock (vgl. Träger 1995). Diese Bibliothek geht auf den Nachlass des mecklenburgischen Adligen Adolf Friedrich von Bassewitz (1681–1740) zurück, der seine Bibliothek dem Engeren Ausschuß, einer politischen Vertretung der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft, vermachte.<sup>27</sup> Adolf Friedrichs Nachlass wurde damit zum Grundstock einer mecklenburgischen Landesbibliothek.

Tatsächlich lässt sich eine direkte Verbindung von Adolf Friedrich von

<sup>26</sup> Vgl. Gödel (1898: 94) sowie Páll Eggert Ólason (1949: 342).

<sup>27</sup> [http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Bibliotheken\\_In\\_Mecklenburg-Vorpommern](http://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?Bibliotheken_In_Mecklenburg-Vorpommern).

Bassewitz zum *Antikvitetsarkiv*, wie das *Antikvitetskollegium* seit 1692 hieß, aufzeigen. Im Jahr 1727 informierte der Direktor (*sekreterare*) Johan Helin das Königliche Kanzleikollegium über eine Donation wertvoller Bücher durch „H. Öfwersten Bassewitz“ und bittet um Vorschläge, wie man sich dem Spender gegenüber erkenntlich zeigen könnte.<sup>28</sup> Adolf Friedrich von Bassewitz diente im Großen Nordischen Krieg als Offizier in der schwedischen Armee und „übernahm [...] die Herbeiführung des Friedens zwischen Schweden und Großbritannien“<sup>29</sup> im Jahr 1719 in Stockholm, hatte also enge Verbindungen zu Schweden.<sup>30</sup>

Svärdström (1939) berichtet außerdem über eine Sammlung von 131 Holzschnitten schwedischer Runensteine in der Universitätsbibliothek Rostock (Scand. fol. 51). Diese sind offensichtlich Teil einer Serie von Drucken, deren Druckstöcke sich mindestens seit 1725 im *Antikvitetsarkiv* befanden und deren anderer Teil, 127 Drucke, die den Rostocker Exemplaren im Aussehen entsprechen, aber bis auf eine Ausnahme andere Runensteine als diese zeigen, sich im Bestand von *Vitterhetsakademiens bibliotek* in Stockholm befindet.<sup>31</sup>

<sup>28</sup> „Til Kongl. antiquitets archivum hafwer H. Öfwersten Bassewitz förutan tilförne giorde föräringar behagat i dessa dagar lemna och skiänka et wackert antahl af utwalde och kostbara böcker, som hosgående förtekning det närmare utwisar, hwarföre iag straxt på Kongl. antiquitets archivi wägnar aflagt skyldig tacksäyelse, för denskuld har iag ei bordt underlåta sådant hos Eders höggrefl. Excellencer och högl. Kongl. Riks Cantzli Collegium at tilkänna gifwa och derjemte Eders höggrefl. Excellencers och högl. Kongl. Riks Cantzli Collegii högt uplysta ompröfwande aldraödmuikast hemställa, på hwad sät man emot en så genereuse donation och hederlig gáfwa på Kongl. Antiquitets Archivi wägnar må kunna wisa någon tacksamhet och wederkäntzla“ (Schück 1935: 587 f.).

<sup>29</sup> <http://www.von-bassewitz.de/schweden.php>. Adolf Friedrich von Bassewitz war Sondergesandter von Georg I., König von Großbritannien und Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg. Der als Frieden von Stockholm bezeichnete Friedensvertrag zwischen Schweden und dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg wurde am 20.11.1719 unterzeichnet.

<sup>30</sup> Bassewitz großes Interesse an skandinavischer Geschichte ist offensichtlich. Teil seiner Bücherschenkung war auch die Abschrift einer von ihm selbst auf Deutsch verfassten Arbeit zur schwedischen Geschichte, vgl. Schück (1935: 331). Bassewitz stand außerdem in Kontakt mit Árni Magnússon, dem wichtigsten Sammler isländischer Handschriften, der sich in einem Brief vom 8.2.1719, dessen Original sich im Hamburger Staatsarchiv befindet, für Bassewitz' Besuch und Besichtigung seiner Sammlung in Kopenhagen bedankt (vgl. Arne Magnussons private brevveksling. [Hrsg. von K. Kålund]. 1920: 43).

<sup>31</sup> Während meines Besuchs der Bibliothek von *Vitterhetsakademi* im Frühjahr 2017 war es leider nicht möglich, die von Svärdström beschriebenen Runendrucke aufzufinden. Dagegen fand sich in der Bibliothek ein Band mit auf unterschiedlichem Papier gedruckten Bildern von Runensteinen, die wohl aus dem 18. Jahrhundert stammen und Svärdströms Beschreibung recht nahekommen. Der Titel des Bandes, *Bautil af Helin*, ist handgeschrieben. Auch auf dem Buchrücken findet sich dieser Titel sowie in urnordischen

Nach Svärdström (1939: 314) stammt der Rostocker Teil der Holzsnitte aus Bassewitz' Sammlung mit Literatur zur skandinavischen Geschichte, und die Annahme erscheint durchaus plausibel, dass sowohl die Runendrucke, die für eine Ausgabe schwedischer Runeninschriften gedacht waren, die aber aufgrund interner Streitigkeiten im *Antikvitetsarkiv* erst im Jahr 1750 erschien,<sup>32</sup> als auch die Zusammenfassung von *Njáls saga* im Rostocker Bestand Teil der von Helin angeregten Dankesgabe an Bassewitz waren.

Schwedische Zusammenfassungen und Übersetzungen isländischer Sagas gehörten zur Arbeit der Mitarbeiter im *Antikvitetskollegium* und *-arkiv*. Die Handschrift Holm. Isl. papp. fol. nr 96, ursprünglich aus dem Bestand des *Antikvitetsarkiv*, heute in der Königlichen Bibliothek in Stockholm, enthält auf neun Seiten eine solche schwedische Zusammenfassung von *Njáls saga*, die aber als Vorlage für die Rostocker Handschrift nicht in Frage kommt. Die inhaltlichen Abweichungen sind dafür zu groß (vgl. die beiden Auszüge aus Kapitel 157 im Anhang), auch fehlen in der Zusammenfassung in Holm. Isl. papp. fol. nr 96 die isländischen Zitate. Es ist allerdings davon auszugehen, dass diese schwedische Zusammenfassung (unmittelbar oder über eine schwedische Übersetzung) auf Holm. Isl. papp. fol. nr 9 zurückgeht, da sie die beiden oben erwähnten Fehler der Handschrift übernimmt.<sup>33</sup> Jón Þorkelsson (1889: 760) schreibt diese Zusammenfassung Johan Peringskiöld zu, wohl auf der Grundlage von Arwidsson (1848: 106), laut Liljegren (1818: LVIII) stammen die Zusammenfassungen in Holm. Isl. Papp. fol. nr 96 „af (Salan och) Peringskiöld“.

---

Runen das Wort *Runir*, desweiteren die Initialen J.G.L. (wohl für Johan Gustaf Liljegren). Der Band enthält allerdings wesentlich mehr Bilder als bei Svärdström angegeben.

<sup>32</sup> Johan Göransson veröffentlichte im Jahr 1750 Abbildungen der schwedischen Runensteine unter dem Titel „Bautil, det är alle Svea ok Götha rikens runstenar“. Nach Schück (1933: 161) waren seit 1673 verschiedene Bildschneider zur Herstellung der Druckstöcke für die Runenholzsnitte für das *Antikvitetskollegium* tätig. Johan Helin ließ im Rahmen einer Inventarisierung des Bestands des *Antikvitetsarkivs* im Jahr 1725 Abdrucke der Druckstöcke für ein nummeriertes Verzeichnis anfertigen (Schück 1935: 320, 325), verzichtete aber wegen eines Streits zwischen Olaus Celsius und Eric Julius Biörner, der im Wesentlichen auf unterschiedlichen methodischen Auffassungen im Bereich der Runologie beruhte (Schück 1935: 589 sowie ausführlich zu Celsius' und Biörners Fehde 599 ff.) auf eine Veröffentlichung.

<sup>33</sup> *Kare for til Nordmandi, seglade sedan om hafwet til dof, tagande ochfå löfn hwar effter han for väftra leden til baka til Normandi seglade til doffra på Engeland* (.Kári reiste in die Normandie, segelte dann über das Meer nach Dov, erhielt ebenso Absolution, woraufhin er den westlichen Weg zurück in die Normandie reiste [und] nach Dover in England segelte.) Holm. Isl. papp. fol. nr 96, *Njáls Saga* 163, die Handschrift ist hier nicht paginiert.)

Diese Handschrift enthält außerdem noch Teile einer schwedischen Übersetzung mit der Hand des Isländers Porvaldur Brockmann, der von 1733 bis zu seinem Tod im Jahr 1763 für das *Antikvitetsarkiv* tätig war.<sup>34</sup> Weitere Teile dieser Übersetzung sowie 75 Kapitel einer Reinschrift von Brockmanns Text durch Carl Hagelberg finden sich in Holm. Isl. papp. fol. nr 93.<sup>35</sup> Auch diese Übersetzung ist aber wohl als Vorlage für die Rostocker Zusammenfassung auszuschließen. Da sie frühestens nach 1733 entstanden sein kann, ist ein Zusammenhang mit Bassewitz' Donation im Jahr 1727 unwahrscheinlich. Die Übersetzung enthält außerdem keinen isländischen Text. Der Produzent der Zusammenfassung hätte also, falls er auf der Grundlage von Brockmanns Übersetzung gearbeitet hätte, zusätzlich eine isländische Quelle, z. B. Holm. Isl. papp. fol. nr 9, heranziehen müssen, was für den Schreiber der Rostocker Zusammenfassung aufgrund fehlender Isländischkenntnisse nicht möglich gewesen wäre.

Wir besitzen aber Informationen über einen anderen schwedischen Njálssagatext, der zeitlich sehr gut in den Zusammenhang passen würde. Eric Julius Biörner, der seit 1720 das Amt des Translators im *Antikvitetskollegium* (vgl. Schück 1935: 27) bekleidete, verfasste um 1730 eine Liste mit Arbeiten, die er auf dieser Position ausgeführt hat, darunter auch eine weitere Zusammenfassung von *Njáls saga* (Schück 1935: 595)<sup>36</sup>. In welcher Sprache er diese Zusammenfassung abgefasst hat, geht aus der Liste nicht hervor, die von Biörner ebenfalls auf der Liste aufgeführten Übersetzungen sind schwedisch und lateinisch. Die Zusammenfassung ist verschollen, ebenso wie die von Liljegren (1818: LVIII) erwähnten „Assess. Biörners Sago-Excerpter“,<sup>37</sup> die wohl identisch mit den auf Biörners Liste aufgeführten „Utdragna märkvärdigheter angående ritus, Leges et instituta veterum“ aus 54 verschiedenen Sagas sein dürften.

Der Rostocker Schreiber benutzt die deutsche Kursive für den deutschen

<sup>34</sup> Vgl. auch Arthur (2015: 30), Gödel (1897–1900: 224) führt die Übersetzung in seiner Beschreibung von Papp. fol. nr 96 nicht auf.

<sup>35</sup> Vgl. Gödel (1897–1900: 223).

<sup>36</sup> Ein Abdruck der Liste findet sich bei Schück (1935: 595).

<sup>37</sup> „Af Assess. Biörners Sago-Excerpter eller *Index in Manuscripta quaedam Gothica Collegii Antiquitatum, quod Holmiae est, praecipua*, innehållande Nomina propria, ritus, mores leges, institutiones et id genus alia ad Historiam et Antiquit. Sveo Goth. tanquam per locos communes annotata, lärer nu ej mera vara kvar, än hvad som finnes uti N:o 13 fol. den delen af von Dalinska Samlingen, hvilken äges af Öfver-Kammarherren m. m. Rerr Friherre Stjerneld.“ (Liljegren 1818: LVIII)

Text und eine lateinische Kursive für den isländischen Text.<sup>38</sup> Die Buchstabenformen im deutschen Text stimmen im wesentlichen mit denen überein, wie sie Gutzwiller (1992: 442 ff.) für die zweite Hälfte des 17. und die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts beschreibt. Kürzungen werden nicht verwendet, der Schreiber verwendet <v> für den Konsonanten *v* und <u> für den Vokal *u*, eine Unterscheidung, die sich zwischen der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum durchsetzte (Gutzwiller 1992: 412). Auch sprachliche Charakteristika, etwa die Verwendung der schwachen Deklination für *Bruder* mit dem Genitiv *Brudern* (Cap: 4), sind typisch für diesen Zeitraum.<sup>39</sup>

Sprachlich und paläographisch spricht also nichts gegen eine Abfassung des Njálssagatexts in der Handschrift Rostock Mss. philol. 78/2 in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, er könnte demnach auf Biorner's verschollener Zusammenfassung beruhen, die zwischen 1720 und ca. 1730 entstanden sein muss. Die deutsche Übersetzung verwendet in einigen Orts- und Personennamen den Buchstaben ‚å‘, den es im Schwedischen, aber weder im Deutschen noch im Isländischen gibt. Auch die Form *bonde* (‚Bauer, Hausherr‘) des Beinamens von *Skeggi bóndi* in *Prasvík* auf *Katanes* (C: 163) könnte eine schwedische Interferenz sein; im Isländischen wäre hier ein Genitiv (*til Skeggia bónda*) zu erwarten. *Bonde* ist auch der Beiname des schwedischen Königs Karl Knutsson, der dem Adelsgeschlecht *Bonde* entstammte und einem Historiker wie Biorner geläufig gewesen sein dürfte. Die Form *till* für isl. *til* (‚zu‘, Präposition, C: 87, C: 118, C: 163) deutet ebenfalls auf eine schwedische Vorlage hin. Der Rostocker Schreiber benutzt beide Schreibungen (*til* und *till*), eine Verwechslung der schwedischen Form *till* und der isländischen Form *til* durch den deutschen Bearbeiter einer isländischen Vorlage erscheint wenig plausibel, für einen schwedischen Bearbeiter oder den Übersetzer einer schwedischen Vorlage ist sie aber keineswegs unerwartet. Die Form *Sko=Swen* (‚Diener‘, C: 5) mit Monophthong ist ebenfalls schwedisch, die isländische Entsprechung wäre *skósveinn* mit Diphthong.

Der Wechsel zwischen den Formen *ok* und *og* für die Konjunktion ‚und‘ im Rostocker Text, der oben S. 103 im Zusammenhang mit dem Textauszug aus Kapitel 159 beschrieben wurde, lässt ebenfalls auf eine

<sup>38</sup> Professionelle deutsche Schreiber beherrschten neben der deutschen auch die lateinische Schrift, die hier für Text in Latein und anderen romanischen Sprachen verwendet wurde, vgl. Kroman (1975: 68).

<sup>39</sup> Paul (1968: 46) gibt Beispiele aus zwischen 1636 und 1764 erschienenen Werken.



Vorlage schließen, die von einem nicht muttersprachlich isländischen Schreiber mit Kenntnissen des (Alt-)Isländischen erstellt wurde, der beim Abschreiben von Zitaten aus der Stockholmer Handschrift gelegentlich unwillkürlich die moderne Form *og* durch die alte Form *ok* ersetzte.

Bei der Annahme einer schwedischen Vorlage für die Rostocker Zusammenfassung bleibt aber die mutmaßliche deutsche Interferenz ‚Steinhöle‘ für isl. *steinhöll* ‚Steinhalle‘ (S. 874) erklärungsbedürftig.

Rostock Mss. philolol. 78/2, S. 874

Øgmund[a]r, Königinne Gunhildar, Sko=Swen, folget ihm in einer Stein=Höle, ta var háh[!]æte Gunhildar.

*Ögmundur, Königin Gunnhilds Diener, folgt ihm in eine Steinhöhle, da var Gunnhildurs Hochsitz.*

Holm. Isl. papp. fol. nr 9

Ögmundur gieck ut og l þeir med hónum og fylgdi l hann þeim i Eina stein l Höll þar var tialdad l hinum fegurfta Borda l þar var og Háfæte l Gunnhilldar.

*Ögmundur ging hinaus und sie mit ihm und er brachte sie in eine Steinhalle. Da waren die schönsten Tische gedeckt. Da war auch der Hochsitz von Gunnhildur.*

Die schwedische Entsprechung für *steinhöll* wäre *stenhall* mit Monophthong und nicht umgelautetem Vokal, die schwedische Zusammenfassung in Holm. Isl. papp. fol. nr 96 und die schwedische Übersetzung in Holm. Isl. papp. fol. nr 93 (Carl Hagelbergs Reinschrift von Þorvaldur Brockmanns Übersetzung, S. 12) haben *stensahl* (‚Steinsaal‘). Die misslungene Übersetzung lässt sich also ausgehend von einer schwedischen Vorlage nicht erklären, wohl aber ausgehend von einem schwedischen Text mit isländischen Zitaten. In der Rostocker Handschrift steht *Stein=Höle*, geschrieben in deutscher Schrift, direkt vor einer isländischen Passage in lateinischer Schrift. In der schwedischen Vorlage könnte dieses Wort bereits zum isländischen Zitat gehört haben. In diesem Fall hätte der Rostocker Schreiber, von dem ja anzunehmen ist, dass er des Isländischen nicht mächtig war, mit dem Wort *höll* nichts anfangen können. Möglicherweise hat er das zweite *l*, falls es etwas kleiner geschrieben war als das erste (wie dies z. B. in Jón Vigfússon's Manuskript bei doppeltem *l* häufig der Fall ist), irrtümlich als *e* interpretiert und es mit dem deutschen Wort *Höhle* identifiziert. Die Schreibung *Höle* ohne Dehnungs-*h* ist in Texten des 17. und 18. Jahrhunderts durchaus anzutreffen.

Biörners Isländischkenntnisse waren offensichtlich nicht perfekt, aber auf jeden Fall ausreichend für eine solche Zusammenfassung mit isländischen Zitaten. Nach Schücks (1935: 287) Ansicht war Biörner aufgrund seiner Isländischkenntnisse und seines Interesses für isländische Literatur der für den Posten des Übersetzers isländischer Texte am besten geeignete Schwede im *Antikvitetsarkiv*.<sup>40</sup>

Sowohl die stoffliche Auswahl des für die Zusammenfassung berücksichtigten Texts als auch einige Kommentare in der Rostocker Zusammenfassung würden sehr gut in den Kontext von Biörners Arbeit im *Antikvitetsarkiv* passen. Der Text konzentriert sich thematisch auf Genealogien, Auslandsfahrten und die Einführung des Christentums. Die eigentliche Handlung der Saga lässt sich anhand der Zusammenfassung nicht nachvollziehen; Gunnar, neben Njáll der wichtigste Protagonist der Saga, findet nur im Zusammenhang mit seiner Auslandsfahrt Erwähnung.

### 3.6 Zusammenfassung

Die deutsche Zusammenfassung von *Njáls saga* in der Rostocker Handschrift Mss. philolol. 78/2 basiert auf dem Text der Stockholmer Handschrift Isl. papp. fol. nr 9, die sicher auf das Jahr 1684 datiert werden kann, womit sich das Jahr 1684 als *terminus post quem* für die Entstehung des Rostocker Texts ergibt. *Terminus ante quem* ist das Jahr 1740. In diesem Jahr starb Friedrich von Bassewitz, der seine Bibliothek, zu der Mss. philol. 78/2 ursprünglich gehörte, der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft vermachte. Sprachliche und kodikologische Indizien weisen auf eine Entstehung im 18. Jahrhundert auf der Basis einer schwedischsprachigen Vorlage hin. Die Handschrift enthält zwar Einträge mit unterschiedlichen Schreiberhänden, die aber alle das gleiche Papier mit identischem Wasserzeichen verwenden,<sup>41</sup> das sich auch in zwei weiteren *Islandica* aus Bassewitz' Sammlung findet, von denen eines den Eintrag „Stockholm 1725“ auf dem Titelblatt hat. Die Annahme scheint deshalb plausibel,

<sup>40</sup> „Om nu en svensk skulle innehava denna plats [den des Translators], var Biörner utan tvivel den mest lämpliga, både genom sina kunskafer i isländska och sitt levande intresse för isländsk litteratur.“ (Schück 1935: 287)

<sup>41</sup> Das verwendete Pro-Patria-Wasserzeichen mit Hollandia und Freiheitslöwe ist erstmals 1699 belegt und im 18. und 19. Jahrhundert in Europa weit verbreitet. Das Zeichen hat starke Ähnlichkeit mit einem Wasserzeichen mit der Referenznummer DE0945-Graun2790\_2v im Wasserzeichen-Informationssystem ([www.wasserzeichen-online.de](http://www.wasserzeichen-online.de)), das auf die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts datiert wird.

dass die Handschrift und damit auch die deutsche Zusammenfassung von *Njáls saga* für Bassewitz' Bibliothek, möglicherweise in Stockholm, angefertigt wurde, wo sich Bassewitz als Kurhannoverscher Gesandter zwischen 1718 und 1727 aufhielt.<sup>42</sup>

Als direkte Vorlage kommt eine verschollene schwedische Zusammenfassung von *Njáls saga* durch Carl Julius Börner in Frage, die zwischen 1720 und 1730 entstanden ist, womit sich als wahrscheinlichster Zeitraum für die Entstehung der Handschrift die Zeit zwischen 1720 und 1727 annehmen lässt.

## 4. Schluss

Die bisher bekannten überlieferten 75 Handschriften und Fragmente von *Njálssaga* (vgl. die Übersicht im Anhang) werden in zehn unterschiedlichen Bibliotheken in sieben verschiedenen Ländern aufbewahrt. Eine umfassende, möglichst vollständige Beschreibung vor allem der nachmittelalterlichen Handschriftenüberlieferung im Rahmen des *Gullskinna*-Projekts erfordert, dass auch Handschriften berücksichtigt werden, die sich in Sammlungen außerhalb Islands befinden und bisher nicht in Form von digitalen Photographien konsultiert werden können. Diese wurden für Editionen des Texts von *Njáls saga* bisher als wertlos betrachtet und in älteren Übersichten teilweise gar nicht, teilweise nur unzureichend bzw. fehlerhaft beschrieben.

Die Besonderheiten der isländischen Handschriftenüberlieferung erfordern neben Textvergleichen einzelner Kapitel in allen überlieferten Handschriften, wie sie zum Beispiel den stemmatologischen Untersuchungen von Hall/Zeevaert (im Druck) zu Grunde liegen oder der Analyse ausgewählter Varianten wie bei Már Jónsson (1996) auch die detaillierte Untersuchung einzelner Handschriften. Schreibern des 17. und 18. Jahrhunderts standen häufig nur fragmentarische Vorlagen zur Verfügung (keine der überlieferten mittelalterlichen Pergamenthandschriften enthält den kompletten Text), was sich aber durch die Benutzung mehrerer Vorlagen kompensieren ließ. Die Analyse eines kurzen Abschnitts aus Kap. 159, der im Rostocker Manuskript Mss. philol. 78/2 überliefert ist, konnte zeigen, dass neuzeitliche Schreiber isländischer

---

<sup>42</sup> Vgl. die Darstellung bei Zedler (1752: 152 f.).

Manuskripte nicht nur für die Abschrift unterschiedlicher Kapitel auf verschiedene Vorlagen zurückgriffen, sondern tatsächlich Mischtexte aus mehreren Vorlagen produzierten. Dies zeigt die Notwendigkeit solcher detaillierter Mikrostudien für eine realistische Modellierungen der nachmittelalterlichen isländischen Manuskriptüberlieferung in Form eines Stemmas.

Paul Maas, der Begründer der Stemmatrik, also der Lehre von den Abhängigkeitsverhältnissen von Handschriften (Maas 1937: 289), bemerkte vor 80 Jahren in seinem wegweisenden Aufsatz „Leitfehler und stemmatische Typen“ Folgendes zur stemmatischen Platzierung von Handschriften mit gemischtem Text:

„Wie in der chemischen Formel die Anordnung der Atome für jedes Molekül einer Verbindung eindeutig und unveränderlich festgelegt ist, so im Stemma das Abhängigkeitsverhältnis der Zeugen für jede Stelle des Textes – wenn jungfräuliche Überlieferung vorliegt. Gegen die Kontamination ist noch kein Kraut gewachsen.“ (Maas 1937: 294).

Im Falle des Rostocker *Njálssagatexts* war es möglich, aufgrund der Besonderheiten des Überlieferungsprozesses (der Schreiber beherrschte die Sprache seiner Vorlage nicht und kopierte den Text Buchstabe für Buchstabe, was eine eigenmächtige sprachliche oder inhaltliche Anpassung des Texts verhinderte) die isländische Vorlage sowie mit großer Wahrscheinlichkeit eine verlorene schwedische Zwischenstufe zu identifizieren. Darüber hinaus erlaubt aber die Einbeziehung der Rostocker Zusammenfassung und ihrer Vorlagen auch eine genauere Platzierung weiterer Handschriften (z. B. Lbs 1415 4to, AM 465 4to) innerhalb eines Stemmas von *Njál's saga*. Für die Handschrift Holm. Isl. papp. fol. nr 9, die als mittelbare Vorlage der Rostocker Zusammenfassung identifiziert werden konnte, ließ sich zeigen, dass sie den Text zweier Handschriften vermischt. Insofern ist Maas' Ansicht, dass gegen die Kontamination kein Kraut gewachsen sei, zu revidieren. Die Möglichkeit, Manuskripte in unterschiedlichen Sammlungen durch digitale Photographien zugänglich zu machen und computergestützte detaillierte Textvergleiche der Transkriptionen dieser Manuskripte erlauben es heute, auch komplexe stemmatologische Zusammenhänge zu analysieren.

## Anhang

### Stemma der Stockholmer Njálssagamanuskripte

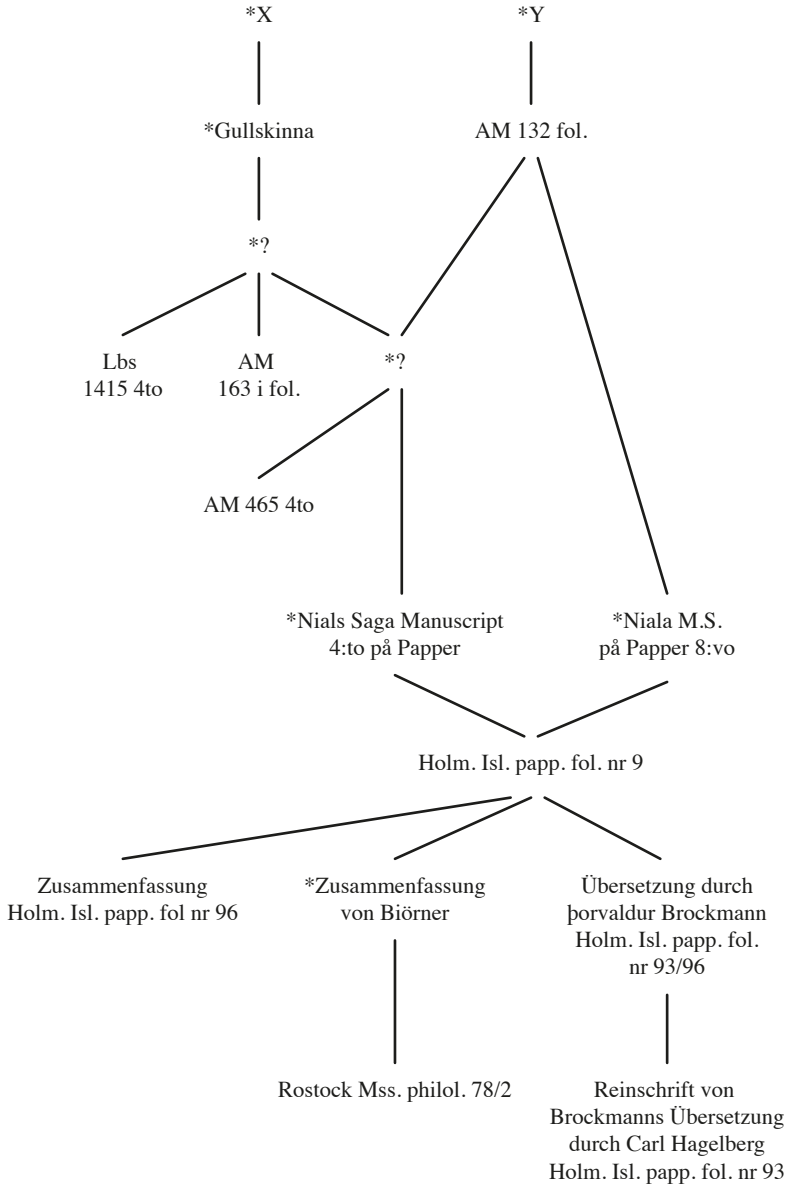


Fig. 2. Stemma der Stockholmer Njálssagamanuskripte.

## Auszug aus der Rostocker und der Stockholmer Zusammenfassung

*Rostock Mss. philol. 78/2, S. 880, [Zusammenfassung von] Niala Saga, Kap. 157*

C: 162. *Sigurd Jarl* fährt mit feinen Leuten nach *Dýflin*, *Flosi* giebt ihm 15. Mann von den feinigsten mit, *Þorstein Sidu=hals* lohn folgte ihm, *Rafn hin raudi Erlinger af Straumsey* kommt Palm Sonntag zu *Dýflinn* an, imgleichen der *Pirat Brodir*, welchem gleichfalls die Königinne *Kornlod* und *Brians* Reich zugefaget war.

*Föstu dagen* marchiret die *Armée* gegen König *Brian*, welcher nach *Dublin* angerückt war. *Amund hviti* wird erschlagen, König *Brian* gleichfalls, *Brodur* gefangen und abgehauen. *Haldor, Gudmundars Rike* Sohn, blieb gleichfalls, und *Erling* auf *Straumsey*, imgleichen *Sigurd Jarl, Föstu dags lángr*. Daß in *Sigurd Jarls Bannier* ein Rabe geweft, wird hier nicht gemeldet, aber wohl, daß *Rafn*, wie der Jarl ihm befohlen das *Bannier* zu nehmen, geantwortet: *ber tu sialfur Fiannda þinn Jarl. Flosa* nimbt Abschied von *Gill Jarl*, und gehet über nach *Bretland*.

*Holm. Isl. papp. fol. nr 96, [Zusammenfassung von] Nials Saga, Kap. 157*

C 162 flose for sin wäg til söderöjarna, men *Sigurd Jarl* til *dyflin* och fann där *Broder* hwilken nu rådde *Jarlen* at slås på fastdagen ty han förespådde med sin trålkonst at K: *Brian* då skulle falla; men ej förr. K. *Brian* war då dit kommen men wille ej slås på fastedagen och blef om honom slutet en skiöldborg, doch geck slaget för sig och *Broder* måste wika fast på honom ei beto järn, hwar effter *Kiarthialfad* dräpte många *Jarlens* märkesmän hwilken och siälf måste, då han omsider bar märket, falla äfwenså.

### *Übersetzung*

*Flosi* machte sich auf den Weg zu den Südseln (Hebriden), aber *Sigurd Jarl* nach *Dublin* und traf dort *Broder*, der nun dem Jarl riet, am Fasttag zu kämpfen, weil er mit seiner Zauberkunst voraussagte, dass König *Brian* dann fallen würde, aber nicht vorher. Da war König *Brian* dahin gekommen, wollte aber nicht am Fasttag kämpfen, und um ihn wurde eine Schildburg geschlossen. Die Schlacht fand aber statt und *Broder* musste zurückweichen, obwohl ihn kein Eisen biss, woraufhin *Kerþjálfaður* viele Bannerträger des Jarls erschlug, der auch selber, als er schließlich das Banner trug, ebenso fallen musste.

## Transkription der Zusammenfassung von Njáls saga im Manuskript Rostock Mss. philolol. 78/2<sup>1</sup>

<sup>873</sup> Njala Saga.

Diese *Saga* ist historisch und dienlich zu lesen, auch vernünftig und ohne Märchen geschrieben.

Cap: 4. [3] handelt von *Harald Gráfeld*, *Eýriks Blodoxens Haraldsone Harfagres* Sohn. *Gunhilldur* hieß seine Mutter, eine Tochter *Ausfurar Tota*. *Þaug hofdu aðfetur austur i Kóngakellu*. [!] *Rutur* kommt dahin, *Ausfurars* bruders Sohn.

C: 5. [3] *Rutur* wird König *Haralds Hirdmadur*. *Ogmundar*, <sup>874</sup> Königinne *Gunhildar*, *Sko=Swen*, folgt ihm in einer Stein=Höhle, *ta var háh[!]* *æte Gunhildar*. blieb den Winter über beim Könige.

C: 6. [4] *Rutur* erhält von der Königinne 2, und vom Könige auch 2 Lang Schiffe, über welche *Ulf Opveigran* das *Commando* hat, und fährt aus *Sóta* aufzufuchen.

C: 7. [5] *Rutur* schlägt in *Eýrar Sund* mit *Atla Ondvidar Jarls* aus *Gautland* hinu *Ýstra* Sohn. *Atla* und sein Vater waren aus *Jemteland* nach *Gautland* geflüchtet. *Sidann hielt Atle lidinu út um Stoks Sund og svo Sudur til Danmerkur og ligur i Eýrar Sundur*. *hann er utlage boede Dana Kongs og Svía Kongs*. *Asulfur* hieß sein *Stafnebuý*. *Rutur* erschlägt *Atla*. *Guprot* erschlägt *Sóta*. *Rutur* kommt des Herbsts wieder zu König *Harald* und *Gunhilder*, bleibt daselbst den Winter.

C: 8. [6] *Rutur* geht nach *Island* zurück, heyrathet, und bleibt daselbst den Winter.

C: 18. [13] *Olofs halta* Söhne waren *Þorarin Ragabroder Kenninger nafn* Lagmann nach *Rafnhængsþon*, wohnte zu *Varmalæk*; seine Brüder waren *Rage* und *Glumur*.

C: 28. [19] *Storolf Hængs* Sohn war Lagmann *Rafns* Bruder. Sein Sohn hieß *Ormur hin Sterki*.

C: 19. [!] [20] *Niall* war *Þorgers Gollins Þorolfs* Sohns *Asgerdur Arns hærnsns* [!] *hinns Ómala* Sohns Tochter Sohn.

C: 23. [25] *Valgardur bio að hofe vid Ránga han var Son Jorundar goda Ranvigs Son Heimska Valgards Sonar Æfars Sonar, Viemundar Sonar, Ørdbókars Þórólfs Sonar, Vogu Nefs Þrándar Sonar, hins gamla, Haralds Sonar, Hilldi=Tannar, Hræreks Sonar, Slavngvanbuvga* [!]. *Modur Haralds Hildi=Tannar var Audur, dóttur Ivars Vidfadma Halfdánar Sonar hins Snialla*.

*Broder Valgards hins gráa var Ulfur ..... Fadir Surts Fodur Lodmundar Fadir Sigfus Fadir Sæmundir Fróda*.

<sup>1</sup> Die Seitenzahlen aus der Handschrift sind hochgestellt; Text, der in der Handschrift in lateinischer Schrift steht, ist kursiviert, nicht kursivierter Text steht in der Handschrift in deutscher Schrift, [!] steht bei besonders auffälligen Abschreibfehlern im Isländischen. Hinter den Kapitelangaben des Originals, die denen der Stockholmer Handschrift entsprechen, stehen in eckigen Klammern die Nummern der entsprechenden Kapitel in der Ausgabe von Einar Ól. Sveinsson (ed.) (1954).

Nials Söhne der älteste 1:) *Skarphiedinn ein guter Skald.* 2:) *Grimur.* 3:) *Helgi.* 4:) *Höskulder.*

C: 27. [29] *Gunnar* reifet aus *Island* weg mit *Halvarde*, einem *Vikverfchen* Mann, und *Kolskeggur* nach *Tunsberg*, blieb dafelbft den Winter. *Þa var ordid höfðingia Skipte i Noreige var þa dardur Haraldur, Grafeldur og Gunhildur riede þa ricki Hakon* <sup>875</sup> *Jarl hinn Ille.* *Gunnar* feegelt nach *Hisingen* zu feinem Anverwandten *Olver*, es finden fich auf dem Strohm Feinde, *Vandil* und *Karle* beyde Söhne *Sniols hin gamle* aus *Gautlande austann.*

C: 28. [30] *Gunnar* überwindet beyde und laufft nach *Smoland.*

C: 29. [30] Des andern Sommers feegelt er nach *Kafala*, hernach *austur til Eýsishu*, findet dafelbften *Tofe*, ein Dähne, bey der Inful liegen, auch 2 *Piraten Hallgrim* und *Kollskieg.* *Halgrimur hefur Sax þad er hid besta Vopn.*

C: 30. [31] *Gunnar* hatte 10. Schiffe *og hielt þeim heýdar Bæar i Danmork, Haraldur Kongur Gormson var þá a Landi uppi* gehet von da nach *Hýsing* und weiter nach *Trondheim.*

C: 78. [81] *Kollskieg, Gunnars* bruder, reifet nach Norwegen, bleibet den Winter in *Viken*, reifet aber des Sommers nach Dennemarck zu *Sven Tiuskeg*, läßet fich tauffen, reifet nach *Miklagard*, und wird Hauptmann über die *Wæringes.*

C: 80. [82] *Prain Sigfusjon* reifet zu *Hakon Jarl* nach Norwegen. dahin kombt *Kolur Asmunders Eskisidu* Sohn *Austan ur Smálanlandum* mit 2. Schiffe, plündert *Halvard Sota*, gehet nach *Liodhusa* zurück, und wird *Utlægger* von *Hakon Jarl* erkläret, *Hakon Jarl* fchicket *Prain* mit 5. Schiffen nach ihm, giebt ihm mit *Gunnar Lambi Prains* bruder Sohn, *Lamba Sigfusjon*, feegeln nach *Liodhusa*, und treffen bey *Helsingia Borgar Kolur* an, und erfchläget ihn.

*Hakon Jarl* gehet nach der Gräntze des andern Sommers mit dem König in Schweden zu fprechen, *Prain* reifet mit ihm, die Zeitung kombt daß *Gunnar* auf *Island* erfchlagen, deshalb bleibet *Prain* bey dem *Jarl.*

C: 81. [83] *Grimur* und *Helgi, Nials* Söhne fahren aus *Island*, werden nach *Scotland* hingetrieben, zwey Räuber mit , 30. Schiffen *Griotgardur* und *Snænoldur Moldans* [!] aus *Arngalsbæ* [!] Söhne, des Schottischen Königes *Melkoffs* Anverwandte, überfallen fie.

C: 82. [84] *Kari Solmundur* Sohn kombt aus *Sudereý* und ftehet feinen Landsleuten bey.

C: 83. [85] *Kari* war *Hirdmadur Sigurd Jarls* in *Orkeneý*, und hatte Schatt vor ihn von *Gýlla Jarl* in *Súdereý* eingehoben. Fahren zufammen nach *Hroseý* und treffen da *Jarl Sigurd. Hund* und <sup>876</sup> *Melsnaddi, Jarln* in Schottland, erfchlagen *Havardin* [!] *Prasvik, Sigurd Jarls* beamtben. *Arnliottur* fendet deshalb botfchafft an *Sigurd Sudur Ýfir Petlands Fiord*, daß er kommen und fein Land fchützen möge; derfelbe biethet all fein Kriegs=Volck auf.

C: 83. [86] *Sigurd Jarl* fetzet über nach *Katanes*, ihm gehörte in Schottland *Rós, Nýmeri, Sudurland* und *Dali*, trifft mit den Schotten bey *Dungals Gnýpa.* *Melkolfur*, König in Schottland, kombt den feinigen zu hülfte. *Sigurd Jarl reteriret*



sich nach *Straumsey*, die *Isländer* begeben sich folgenden Jahrs auf *piratiren* mit *Kara Solmundar* Sohn. Schlagen mit *Godbrand*, König in *Möen*.

C: 85. [86] Des andern Sommers fahren *Nials* Söhne nach Norwegen.

C: 87. [89] *Nials* Söhne kommen mit *Kara* zurück zu *Sigurd Jarln*, *piratiren* auf *Aunguls*= und *Súder*=*Eýar*, hielten *till Felt Ýris* und gehen dafelbft ans Land, fahren *Súder* nach *bretland*, von da nach *Manar*, fchlagen mit *Godbrand*, König in *Mön*, tödten *Dungal*, Königs Sohn, feegeln nach *Kohne*, finden dafelbft *Gilla Jarl*, bleiben eine zeitlang bey ihm, reifen mit ihm nach *Orkney* zu *Sigurd Jarln*, welcher *Gill Jarln* feine Schwester *Nereýde* giebt, derfelbe kehret zurück nach *Sudur*=*Eýar*.

C: 88. [90] *Kare* und *Nials* Söhne kehren zurück nach *Island*.

C: 92. [95] *Flose* war ein Sohn *Pordar Freýs*=*Goda*, *Ausfur f*: *Asbiarnar f*: *Einángurs Biarnar f*: *Helga f*: *Biarnar f*: *Bunu*. Seine Frau war *Steinvoru Sidu hals* Tochter. Er wohnte zu *Svina Feldi*.

C: 94. [96] *Sidu*=*Hallur* war *Porsteins* Sohn *Bodvars f*: feine Mutter hieß *Pordýs*, eine Tochter *Ausfurar Hravllaugs f*: *Ravgwalds f*: *Jarls af Mæri Eý Steinsonar Glumru*. Sein bruder hieß *Porstein Breidmagi*, deßen Sohn *Kolus* [!] *er Kari vo i Bretlandi*.

C: 96. [100] *Hakon Jarl* wird umgebracht; *Olof Trýggvason* wird König in Norwegen. *Þad spurdist þar med at Sida Skipti voru ordinn i Norreigi og hofdu þeir þá kastad enum forna atrunadi enn Kongurinin* [!] *hafdi Cristnad Vestur Lond Hialltland og Orkneyar og Færeýar*. Deßelben Herbfts kam *Pangbrandur* nach *Island*, er war ein sohn *Vilbaldurs Greifa ur Saxlandi*, bey ihm war *Gudleýfur*, ein sohn *Ara Marsons*. *Thangbrander* reifet zu *Hallur* von *Sidu* den Herbft, und feyrete *Michaelis* Meße bey selbem. *Hallur* läßet sich tauffen und fein gantz Hauß.

<sup>877</sup> C: 97. [101] Folgenden Früh Jahrs reifet *Pangbrandur* nach *Stafa fels* zu *Porkel*, der wiederpricht dem Chriftlichen Glauben und fordert *Pangbrander* aus zum Zweykampf, wird erfchlagen. *Pangbrandur* hatte ein rothes Creutz im schilde. Von da gehen *Pangbrandur* und *Hallur* nach *Hornafiardur* und bleiben in *Borgarhafn*, *Hildir gamle Glummurs* Vater, werden Chriften, von da nach *Kalfafell* zu *Kolur Porsteins* Sohn, von da nach *Breid*=*ar* zu *Ausfur Hroalds* Sohn, von da nach *Svinafell* zu *Flose*, von da nach *Kirkubæ* zu *Surtur Asbiarnar* Sohn, von da nach *Hofdabrecku*. Die Heyden erkauffen *Galldra*, *Pangbrandur* und fein Gefolge umbzubringen, Er verfincket in der Erden mit feinem Pferd, die übrigen werden alle Chriften.

C: 98. [102] *Gudleifur* erfchläget *Galldra*, bekehret zu *Dýrholm Ingialdur Porkels* Sohn, reifen nach *Fliots hlidar*, erfchlagen *Veturlidi Skald* und feinen Sohn *Are*, von da bekehret *Pangbrandur Nials* zu *Bergtorskvold*. *Mordur* und *Valgardur* wiederprechen. *Pangbrandur* reifet von da nach *Haukadal*, tauffen *Hall*, 3. Jahr alt, von da nach *Brimnes*, *Porwaldur hinn Veili* machet *Ulf Uggeson* auf, *Thangbrandur* zu erfchlagen, Sie paßen *Pangbrandur* und *Gudleýfur* auf

als folche von *Haukadal* reifen, auf *Bla Skoga heide*, die Christen nehmen einen andern weg.

C: 98. [102] *Pangbrandur* und *Gudleýfur* erschlagen *Þorwaldur*, und reifen nach dem *þing*. *Halti Skeggia* faget die *Cantilenam* von *Fregia*. *Þorwalds* Freunde gehen gegen ihnen an. *Hialti* und *Gisfur Hviti* fahren aus des Sommers mit *Pangbrands* Schiff *Visendur* von *Bulands=nes*. *Pangbrandur* disputiret mit *Skallda Refs* Mutter umb *Tor*, reifet nachmahls *Vestur* nach *Barda Stand* zu *Gestur Oddleýfs* Sohn zu *Haga*.

C. 100. [103] Trifft dafelbít *Obrýggr* [!] *Berserkr*, derfelbe will aber die *probe* durchs feuer zu gehen nicht annehmen. Er wird von denen Christen erschlagen. *Giestur* wird getaufft. *Þangbrandur* reifet nach *Sumlendinga* [!] *Fiordung* und fo nach *Aust Fiorda* nach *Bergþors* zu *Niall*, von da nach *Alfta Fiord* zu *Hals*, Fähret aus *Island* weg zu König *Olof* auf dem Schiffe *Jarn meýs* mit *Gudleýfur*, þa vard hiallti Skeggia Son sekur um Summarit a þinge um god gialld.

<sup>878</sup> C: 101. [104] König *Olof* läßet alle *Islænder* gefangen fetzen, *Gisfur hvite* und *hialta Skeggia* Sohn bürgen vor ihnen, und reifen nach *Island*, kommen zu *Eýrum* ans Land in der 10ten Woche des Sommers.

C: 102. [105] *Þorgeir* von *Liosa=vatni*, *Torhva* Sohn *Þorkels* Sohns *Lángs*, feine Mutter hieß *Þorun*, feine Frau *Gudridur*, *Þorkels Svarta* tochter. Das Christenthumb wird in denen Gefetzen des Landes angenommen.

C: 104. [106] *Trennur Veturum Súdar* [!] erschläget *Anund Blinde Hoschalds* Sohn *Liting*.

C: 107. [109] *Þórhallur*, ein Sohn *Asgrims*, *Ellidagrim*s Sohn, *Röskur madur* og *hardgior i ollu hann hafði numit svo log af Niali at han var hin þridie Mestur Lagamadur* [!] a *Islandi*.

C: 108. [111] *Hoskuldur Hvitanes Goda* wird umgebracht von *Scarphiedin*.

C: 110. [113] *Gudmundur hin Rike* war ein Sohn *Eýólfs* und *Valgerdur Runolf* dotter, *Walgerders* Mutter hieß *Valborg*, deren Mutter *Iorun Oborna*, Königes *Oswaldi* des heiligen Tochter. *Jorunar* Mutter war *Hrórný*, eine Tochter *Jatmunds* Königes des Heiligen. *Eýólfs* Vatern *Einars* Mutter war *Helga*, eine Tochter *Helga magra*, *Eivinds Austmans* Sohn.

C: 118. [119] *Þorkel Hákur* war *Þorkel Geirs f: Goda Þiorva f: Þorkels f: Lángs*, *hann hafde drepit Spillvirkia Austur a Iamta Landi*, *Sidan for hann Austur i Svithiod og for till lags med Serkve Kalli og herjuda þadan i austur veg en Fýrer austan Blågards Sidu*. ..... *hann drap Finngalknit þadann for hann austur i Adalsýsla þar vo hann at Flug dreka* ..... *Þorkel* ..... *mælti: þetta Sax fik ek i Svithiod og drap eg till hinn mesta kappa en Sidann vo eg margann mann med þui ok þegar eg nai til þin skal eg reka Saxit i giegnum þig* ..... *þu Þorkell hakur Slidr Saxit of fest nidur eda eg keira oxina i hofud þier*.

C: 127. [126] *Flosa* ziehet seine Leute zusammen, und reitet mit ihnen ins *Osten*, þa er tveir mánnður [!] voru til vetrar, kombt nach *Svinafels*, und höret Morgens frühe, weil es Sontag, die Meße.

C: 129. [128] *Flose* kombt gegen abend til *Berg=Þors hvols*.

C: 130. [130] *Nials Brenna* verbrennet *Nial* seine Frau und kleinen Sohn, erschläget *Helgi Scarphiedin* gleichfalls, *Kare echapiret* aus dem Feuer.

<sup>879</sup> C: 158. [153] *Flose* fährt mit denen Leuten welche mit bey *Nials* verbrennen gewesen, aus *Island* weg, strandet in *Orkney* auf *Hroseý*, wird von *Sigurd Iarln* gefangen gefoltert, von *Porstein Half=Sida* Sohn aber loßgebethen, und wird *hirdmadur* bey dem *Iarl* in des erschlagenen *Helge Nials* Sohn stelle, welcher auch dem *Iarl* gedienet hatte.

C: 159. [154] *Kari* und *Kolbeirn Svarti* fahren einen Monath späther als *Flosi* von *Island*, kommen an der Inful *Fridar=Eý*, welche zwischen *Hialtland* und *Orkn=Eý* lieget. *Kari* bleibet bey *Daflidur* [!] *hviti* den Winter.

*Sigurd Jarl* bittet zu sich seinen Schwager *Gilla Iarl* von *Sudureý*, derselbe war verheyrahtet mit seiner Schwester *Hvarflodu*. Es kam auch dahin *Sigrigg*, König aus *Ýrland*, *Olofs* und seiner Königinne *Komlods* Sohn. *Komlod* hatte vor dem König *Brian* gehabt, von welchem sie sich geschieden.

König *Brian* wohnte auf *Kumalaborg l: Kumanteborg* in *Ýrland*, Seine brüder hießen *Ulfur hræda*, *Fostri Kongs* hieß *Kapvalur*, König *Gilvers* Sohn, welcher lange Krieg mit *Brian* geführet, endlich sich wieder verglichen, worauf König *Brian* seinen Sohn *Kervalade* zu seinem Pflegsohn angenommen.

König *Brians* Söhne waren: *Dungadur*, *Margardur* und *Taktur*, welcher der jüngste und von denen *Isländern Tanna* genandt wird. Keiner von diesen war dennoch von der *Komlod* gebohren.

*Komlod*, nachdem sie von *Brian* geschieden, hetzte *Sigrigg* gegen ihn auf, folches war die urfache der Zusammenkunfft bey *Sigurd Iarl*.

C: 160. [155] *Kari*, *Kolbeirn* und *Dagvidur* kommen auf *Hroseý* an, eben wie die Gasterey bey *Sigurd Iarln* gehalten wird. *Kari* erschläget *Gunnar Lamba*, welcher *Nials Brenna* an *Sigurd Iarls* Taffel erzehlet an *Iola daginn Sialfann*, und übel von *Nials Brenna* und *Scarphiedins* tode spricht. *Kari* salviret sich in eyle nach *Katanes*, weil der *Iarl* ihn zu erschlagen befiehet, blieb dafelbst in *Pråsvik* bey einem reichen Mann *Skeggi*.

C: 161. [156] *Sigtrygger* verspricht seine Mutter *Komlod* und König *Brians* Reich an *Sigurd Iarl*, wann er nur mit ihm machen und *Brian* erschlagen helffen will. *Sigurd* verheißet auf *Palm Sontag* zu ihm nach *Dýflin* zu kommen.

<sup>880</sup> Zwey *Piraten* lagen bey der Inful *Mön*, hatten 33. Schiffe, einer hieß *Brodir* der andere *Ospakur*. Erfterer verspricht *Sigtryggur* auf *Palm Sontag* auch in *Dýflinn* zu feyn. *Brodir* war ein Christ gewesen, og *Meshu* [!] *Diakni at výtglu enn hann hafdi kastat tru sidann og giorst Grýdnidingur blotadi heidnar vættir*. *Ospakur* gehet zu *Brian*, nachdem ihn *Brodir* erschlagen wollen, und läßet sich tauffen. *Brian* läßet seine *armèe* zusammen kommen vor *Dýflin* die Woche vorm *Palm Sontage*.

C: 162. [157] *Sigurd Iarl* fährt mit seinen Leuten nach *Dýflin*, *Flosi* giebt ihm, 15. Mann von den feinigen mit, *Porstein Sidu=hals* sohn folgte ihm, *Rafn hin raudi Erlinger af Straumsey* kombt *Palm Sontag* zu *Dýflinn* an, imgleichen der

*Pirat Brodir*, welchem gleichfalls die Königinne *Kornlod* und *Brians* Reich zugefaget war.

*Fostu* dagen marchiret die *armee* gegen König *Brian*, welcher nach *Dublin* angerücket war. *Amund hviti* wird erschlagen, König *Brian* gleichfalls, *Brodur* gefangen und abgehauen. *Haldor*, *Gudmundars Rike* Sohn, blieb gleichfalls, und *Erling* auf *Straumsey*, imgleichen *Sigurd Iarl*, *Fostu dags lánga*. Daß in *Sigurd Jarls Bannier* ein Rabe geweft, wird hier nicht gemeldet, aber wohl, daß *Rafn*, wie der *Iarl* ihm befohlen das *Bannier* zu nehmen, geantwortet: *ber tu sialfur Fiannda þinn Iarl*. *Flosa* nimbt abchied von *Gill Jarl*, und gehet über nach *Bretland*.

C: 163. [159] *Kari* feegelt nach *Bretland*, erschläget *Kolur*, *Þorsteins Sohn*, feegelt von da ins Norden nach *Brunsvigkur*, setzet sein Schiff auf, und reifet auf nach *Huitsborg* in Schottland, blieb bey *Melkolfi Iarl*. *Flosa* reifet nach *Rom*, erhält *absolution* von dem Pabst: *han for aptur hina austari leid og dvaldist vida i Borgum og gik fyrir Rika menn og þáði af þeim miklar soemdir. hann var i Noreigi um Veturinn eptir og þáði skip af Eirik Iarli til ut ferdarok [!] hann flek honum miol mikit og marg [!] annat giordi hann Sæmilega til hans Sigildi hann sidann ut til Islands*. Von *Kari* Reife wird gemeldet: *hof upp gaungu sinu [!] i Nordmandý, og Sigldi sidann um haf til dof ..... For aptur hina vestari leid ok tok skip sitt aptur i Normandý, og Sigldi Vestur um Sia till Dofra á Einglandi, þadann Sigldi hann Vestur um Brett, og svo Nordur<sup>881</sup> um Brett, og svo Nordur med Brettlandi, og um Skotlands Fiordu .... Nordur i Þrasvik a Katanes till Skeggja bonde*.

*Kari* und *Flose* vergleichen sich beyde auf *Island*, und leben lange als gute Freunde.

## Zwei Leitfehler und eine innovative Lesart: Varianten

Im folgenden Textausschnitt aus Kapitel 159 werden Textvarianten aller Handschriften angegeben, in denen Kapitel 159 überliefert ist. Der Ausgangstext ist eine Rekonstruktion der verlorenen Vorlage der X-Handschriftengruppe,<sup>2</sup> der Text wurde für eine bessere Lesbarkeit in neuisländischer Orthographie normalisiert. Die gemeinsamen Varianten

<sup>2</sup> Vgl. Fig. 1 „Zweige der Njálssagahandschriften“ auf S. 106. Die Editionen Konráð Gíslason/Eiríkur Jónsson (1875) und Einar Ól. Sveinsson (1954) haben an dieser Stelle einen idealisierten Text, der Varianten aus unterschiedlichen Handschriften mischt. Er enthält Varianten, die oft nur in einer, teilweise sogar in keiner Handschrift vorhanden sind. Da in diesem Fall Varianten aus allen Handschriften angeführt werden müssten, würde die Verwendung einer der Ausgaben als Ausgangstext zu einem unnötig umfangreichen und unübersichtlichen Apparat führen. Durch die Verwendung eines Texts, der auf der Überlieferung des X-Zweigs beruht, dem der überwiegende Teil der Handschriften angehört, lässt sich eine bessere Übersichtlichkeit der Darstellung erreichen.

der Stockholmer und der Rostocker Handschrift sind fett gedruckt, für die abgekürzten Signaturen der Handschriften vgl. die Liste im Anhang.

[...] hóf upp suðurgöngu sína í Norðmandí og gekk suður og þá lausn og fór aftur hina vestri leið og tók skip sitt í Norðmandí og sigldi suður um sjó til Dofra á Englandi. Þaðan sigldi hann vestur um Bretland og svo norður fyrir Skotlands fjörðu og létti eigi fyrr ferð sinni en hann kom í Þrasvík á Katanes til Skeggja bónda.

hóf upp] om. ÍB 261 H 2, AM 466; hóf hann, AM 163 i; -vpp, AM 470, TCD 1002, AM 555a; suður] om. AM 132, Holm Papp 9, Ro MP 78/2, ÍB 261 H2, AM 466, GKS 1003, GKS 2870 GA, AM 163d, AM 396; göngu sína í] gaungu sinu i, Ro MP 78/2; om. AM 466; gaungu sína við, Lbs 1415; gaungu i, Th 1776; Norðmandí] om. AM 466; Norveige, Acc 50; +og fór hina vestre leid, Kall 612; **og gekk suður] om. Lbs 1415, AM 465 4to, AM 163 i, AM 466; og sigldi sidann um haf til dóf, Holm Papp 9, Ro MP 78/2;** -og, NKS 1220; **og þá lausn]** om. Lbs 1415, AM 465, AM 163i, AM 466; ....., Ro MP 78/2; og tók lausn, GKS 1003, TCD 1002, AM 163d, AM 396; +sijna, Lbs 3505, Lbs 222, Bl A 4867, AM 469, Acc 50, Kall 612, NKS 1220; **og fór aftur]** om. Lbs 1415, AM 465, AM 466, AM 135 (s.o. nach Norðmandí); -fór, AM 132; .....for aptur, Ro MP 78/2; for hann sijdan aptur, ÍB 261; sydan fór han apttr, GKS 1003, AM 163d, AM 396; fór sva aptur, Bl A 4867, NKS 1220; **hina vestri leið]** om. Lbs 1415, AM 465, AM 163i, AM 466, AM 135 (s.o. nach Norðmandí); somu leid, GKS 1003, AM 163d, AM 396, Lbs 747 (korr. zu vestri); ina eystri leid, NKS 1788, Th 1776; og tók skip sitt] om. Lbs 1415, AM 465, AM 466; -og, GKS 1003; tok sydan skip sitt, AM 163d, AM 396; -sitt Lbs 747; í Norðmandí] om. Lbs 1415, AM 465, AM 466, AM 163d, AM 396; aptur i nordmandy, Holm Papp 9, Ro MP 78/2, Th 1765, NKS 1219; i Norveigie, Acc 50; og sigldi suður] sigldi hann, AM 466; siglde sydann sudur, Bl A 4867; ok sigldi norðr, AM 132, ÍB 261 H2, GKS 2870 GA, ÍB 270, Lbs 437, Ausg. 1772, AM 470 (korr.), TCD 1002, AM 135, Lbs 747, Ausg. 1844; og sigldi veftur, Holm Papp 9, Ro MP 78/2; og fór norður, GKS 1003, AM 163i, AM 396; og gekk sudur, NKS 1219; **um sjó til Dofra á Englandi] umm haf til Dofra á Einglande, Lbs 1415, AM 465;** vm haf hia einglandi, AM 163i; til dofra, GKS 1003, AM 163d, AM 396; og þa kom hann i Kofra a Einglande, NKS 1219; Þaðan sigldi hann] hann sigldi, Lbs 1415, þadann syglde hann og, AM 555c; **vestur um Bretland] sudur umm Brettland, Lbs 1415, AM 465, AM 163i, AM 555a; vestr vm bret. ok suo norðr vm bret ok suo nord með brettlandi, AM 132, Holm Papp 9, Ro MP 78/2;** til Bretlanndz, Tho 984, GKS 1003, AM 163d, AM 396; om. AM 466; vm brettland vestur ok svo norðr með brettlandi, GKS 2870 GA, AM 135 (vestra); Vestur til Brettlandz, Acc 50; og svo norður fyrir Skotlands fjörðu] ok vm skotlandz fiörðu, AM 132, Holm Papp 9, Ro MP 78/2; og so fyrir Nordann Skotlandz fiördu, Lbs 1415; om. AM 163i; og svo norður um Skotlands fjörðu, ÍB 261 H2, GKS 1003, AM 163d, AM 396; ok norðr vm skotlandz fiördu, GKS 2870 GA, AM 135; og létti eigi fyrr ferð sinni] ok lauk eigi ferð fyrri, AM 132; ok lavk ei fyrri ferd sinni, Holm Papp 9; ....., Ro MP 78/2; -ferð sinni, Lbs 1415, AM 465, AM 163i, GKS 2870 GA, AM 135; om. AM 466; og lettu eigi fyr ferd sinni, ÍB 261, AM 467, KB Add 565, ÍB 421, AM 468, ÍB 270, Lbs 437, Ausg. 1772, Ausg. 1844; og lietti eigi sinne ferd fyrir, GKS 1003; og liettj Ej firr sinnj ferd, AM 163d, AM 396, Bl A 4867, Acc 50, Lbs 747; og liette ej ferd sinne fyrr, Kall 612; -sinni, NKS 1220; en hann kom] om. AM 466; +norðr, AM 132, Holm Papp 9, Ro MP 78/2, GKS 1003, GKS 2870

GA, AM 163d, AM 396, AM 135; í Prasvík á Katanes] i Praaz vik a katanesi, AM 132, AM 465, ÍB 261 H2, AM 555c, Th 984, AM 467, GKS 2870GA, KB Add 565, ÍB 421, ÍB 270, Lbs 437, Ausg. 1772, Th 1765, AM 135, NKS 1220, Ausg. 1844; a Katanes I noreg, AM 163i; á katanes I þrasvík, GKS 1003, AM 163d, AM 396; i þorsvøk a Katanes, NKS 1788; -Katanes, Kall 612; i þrasvík á Skotlandi, Lbs 747; til Skeggja bonda] til skeggja, AM 132, GKS 2870 GA, AM 135.

*[Kári] begann seine [Pilger-]Reise in der Normandie und ging nach Süden und erhielt Absolution und reiste den westlichen Weg zurück und nahm in der Normandie sein Schiff und segelte nach Süden über die See nach Dover in England. Von da segelte er westlich um Britannien und dann nördlich der schottischen Fjorde und unterbrach seine Fahrt nicht, bis er nach Freswick auf Caithness zu Skeggi Bóndi kam.*

### Verzeichnis der Handschriften von *Njáls saga*

Die folgende Übersicht stützt sich auf die Darstellung in Susanne M. Arthurs (2015) Dissertation zur Kodikologie von *Njáls saga*. Datierungen, Schreiber und Namen der Manuskripte wurden aus Arthur (2015) übernommen, die Liste ergänzt Handschriften, die zum Zeitpunkt der Fertigstellung noch nicht bekannt waren. Die Handschriften wurden aufsteigend nach Alter sortiert, Fragmente mit unterschiedlicher Signatur, die ursprünglich Teil einer Handschrift waren, werden zusammen aufgeführt. Die Liste enthält eine fortlaufende Nummerierung, Fragmente einer Handschrift mit unterschiedlichen Bibliothekssignaturen werden zusätzlich durch Kleinbuchstaben unterschieden. Die Liste führt die Bibliothekssignatur, eventuelle Handschriftennamen (*gælunöfn*), Bibliothekssigel, Datierung, Schreiber (falls bekannt) und Beschreibstoff (Pap.: Papier, Perg.: Pergament) auf. Verschollene Manuskripte, deren Existenz durch schriftliche Quellen bestätigt wird, sind nicht nummeriert, sondern mit dem Symbol (†) gekennzeichnet, Zusammenfassungen und Übersetzungen sind ebenfalls nicht nummeriert, sondern mit (Zus.) bzw. (Übs.) gekennzeichnet. Die Ausgaben Kopenhagen 1772 und Viðey 1844 (im Apparat Ausg. 1772 und Ausg. 1844) werden im Literaturverzeichnis aufgeführt.

#### *Bibliothekssiglen*

SÁM: Handschriftensammlung der *Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi*, Reykjavík

Lbs: Handschriftenabteilung der *Landsbókasafn Íslands*, Reykjavík

KBK: Handschriftensammlung von *Det Kongelige Bibliotek*, Kopenhagen

AMS: *Den Arnamagnæanske Samling*, Kopenhagen

KBS: Handschriftenabteilung von *Kungliga biblioteket*, Stockholm

NBO: Handschriftenabteilung von *Nasjonalbiblioteket*, Oslo

TCD: *Manuscripts & Archives Research Library, The Library of Trinity College*, Dublin

BL: Handschriftenabteilung der *British Library*, London

UBR: Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Rostock

LK: *Landakotskirkja*, Reykjavík

Pj: *Þjóðminjasafn Íslands*, Reykjavík

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
1	Fragmente β und δ a AM 162 B β fol. b AM 162 B δ fol. ( <i>Pormóðsbók</i> ) Die beiden Fragmente, die zur ältesten Handschriftenüberlieferung von <i>Njáls saga</i> gehören, waren wohl ursprünglich Teil eines Kodex, vgl. Svanhildur Óskarsdóttir/Zeevaert (2014: 164), Arthur (2015: 42).	SÁM SÁM	ca. 1300	Perg.
2	GKS 2870 4to ( <i>Gráskinna</i> ) Zu den jüngeren Teilen des Kodex, die fehlende oder unleserliche Teile des Texts ergänzen, vgl. Nr. 21 ( <i>Gráskinnuauki</i> ).	SÁM	ca. 1300	Perg.
3	AM 468 4to ( <i>Reykjabók</i> )	AMS	ca. 1300–1325	Perg.
4	AM 162 B γ fol. ( <i>Óssbók</i> )	SÁM	ca. 1325	Perg.
5	AM 162 B ζ fol.	SÁM	ca. 1325	Perg.
6	AM 162 B θ fol.	SÁM	ca. 1325	Perg.
7	AM 132 fol. ( <i>Möðruvallabók</i> ) Einige Blätter wurden im 17. Jahrhundert ergänzt, vgl. unten Nr. 43.	SÁM	1330–1370	Perg.
8	AM 133 fol. ( <i>Kálfalækjarbók</i> )	SÁM	ca. 1350	Perg.
9	AM 162 B ϰ fol.	SÁM	ca. 1350	Perg.
10	AM 162 B η fol.	SÁM	ca. 1350	Perg.
11	AM 162 B ε fol. ( <i>Hítardalsbók</i> ) Blätter 2 bis 8 des E-Fragments, das erste Blatt stammt aus dem frühen 16. Jahrhundert (vgl. Bjarni Gunnar Ásgeirsson 2013: 35, 2016: 50), vgl. unten Nr. 20.	SÁM	ca. 1350–1375	Perg.
12	GKS 2868 4to ( <i>Skafinskinna</i> ) Blatt 31 wurde im 17. Jahrhundert ergänzt, vgl. unten Nr. 23.	SÁM	1350–1400	Perg.
13	GKS 2869 4to ( <i>Sveinsbók</i> )	KBK	1375–1440	Perg.

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
14	AM 162 B α fol.	SÁM	1390–1440	Perg.
15	GKS 2869 4to Der Text auf Blatt 11 von <i>Sveinsbók</i> (Nr. 13) stammt von einer jüngeren Hand (vgl. Bjarni Gunnar Ásgeirsson 2016: 48–50)	KBK	ca. 1400–1425	Perg.
16	AM 162 B ι fol. ( <i>Reykjarfjarðarbók</i> )	SÁM	1400–1425	Perg.
17	AM 466 4to ( <i>Oddabók</i> )	SÁM	1460	Perg.
18	AM 309 4to ( <i>Bæjarbók</i> )	SÁM	1498	Perg.
19	AM 468 4to Auf Blatt 93v von Reykjabók (Nr. 3, der Text der Saga schließt auf 93r) wurden die Strophen 13 bis 15, 27 und 28 durch eine jüngere Hand ergänzt. Die gleiche Hand ergänzte die Strophen 16 (24r), 17 (24v), 18 (29r), 19 (31v), 20 (32v), 21 (33r), 22 (37r), 23 (37r), 24 (39r), 25 (40v), 26 (47v) und 29 (52r) am Rand des Haupttexts.	AMS	14. Jh.?	Perg.
20	AM 162 B ε fol. Blatt 1 von <i>Hítardalsbók</i> (Nr. 11)	SÁM	ca. 1500	Perg.
21	GKS 2870 4to ( <i>Gráskinnuauki</i> )	SÁM	1500–1550	Perg.
22	<i>The Lost Codex</i> Die folgenden vier Fragmente, von denen eins verschollen ist (vgl. unten (†) Pj Fragment II), konnten von Arthur (2015: 57) als ursprünglich zum gleichen Kodex gehörend identifiziert werden.		ca. 1600–1650	Perg.
	a) AM 921 I 4to	SÁM		
	b) Lbs fragm. 2	Lbs		
	c) JS fragm. 4	Lbs		
	d) (†) Pj fragm. I			
23	GKS 2868 Blatt 31 von <i>Skafinskinna</i> (Nr. 12) wurde im 17. Jahrhundert eingefügt. Der Text fügt sich nahtlos in den übrigen Text der Handschrift ein, das Blatt ist allerdings falsch herum eingebunden.	SÁM	17. Jh.	Perg.
24	AM 396 fol. ( <i>Melanesbók/Lambavatnsbók</i> ) Schreiber des <i>Lost Codex</i>	SÁM	ca. 1600–1650	Pap.
25	AM 136 fol. Jón Gissurarson	SÁM	1640–1643	Pap.
26	AM 134 fol. ( <i>Hofsbók</i> ) Jón Erlendsson, Varianten aus * <i>Gullskinna</i> , <i>Gráskinna</i> (Nr. 2) und weiteren Handschriften	SÁM	1640–1656	Pap.



Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
27	AM 470 4to ( <i>Hvammssbók</i> ) Ketill Jörundsson, Varianten aus <i>Kálfalækjarbók</i> (Nr. 8) und anderen Handschriften	SÁM	1640–1660	Pap.
28	AM 555 c 4to ( <i>Breiðabólstaðarbók</i> ) Halldór Guðmundsson	SÁM	1640–1660	Pap.
29	AM 137 fol. ( <i>Vigfúsarbók</i> ) Jón Erlendsson	SÁM	1640–1672	Pap.
30	AM 163 d fol. ( <i>Ferjubók</i> )	SÁM	1650–1682	Pap.
31	AM 465 4to	SÁM	1650–1699	Pap.
(Übs.)	GKS 1021 fol. Dänische Übersetzung mit der Hand von Þormóður Torfason.	KBK	1660–1664	Pap.
32	GKS 1003 fol.	SÁM	1667–1670	Perg.
(Zus.)	AM 576 a 4to Einar Eyjólfsson, isländische Zusammenfassung	SÁM	1660–1695	Pap.
33	AM 555 a 4to Páll Ketilsson	SÁM	1663–1665	Pap.
34	AM 163 i fol. ( <i>Saurbæjarbók</i> ) Henrik Magnússon (außer Bll. 1–3, vgl. unten Nr. 42)	SÁM	1668	Pap.
35	Holm. Isl. papp. fol. nr 9 Jón Vigfússon	KBS	1684	Pap.
36	AM 135 fol. Ásgeir Jónsson	SÁM	ca. 1690–1697	Pap.
37	BL Add 4867 fol. Jón Þórðarson	BL	ca. 1690	Pap.
38	AM 464 4to Jón Halldórsson, Kopie von <i>Kálfalækjarbók</i> (Nr. 8), Varianten aus AM 137 fol. (Nr. 29) und anderen Manuskripten	SÁM	1697	Pap.
39	Lbs 222 fol. ( <i>Rauðskinna</i> ) Jón Þórðarson	SÁM	1698	Pap.
40	Lbs 3505 4to	Lbs	1698	Pap.
41	NKS 1220 fol. ( <i>Vígursbók</i> ) Magnús Ketilsson	KBK	1698	Pap.

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
42	AM 163 i fol. Blätter 1 bis 3 von <i>Saurbæjarbók</i> (Nr. 34), anderer Schreiber als Blätter 4 bis 60. Der Text von Blatt vier schliesst direkt an den Text von Blatt 3 an, vermutlich wurden die ersten drei Blätter im 17. Jh. ergänzt (vgl. Arthur 2015: 69).	SÁM	17. Jh.	Pap.
43	AM 132 fol. Blätter 1–11, 20 und 30 von <i>Möðruvallabók</i> (Nr. 7)	SÁM	17. Jh.	Perg.
44	AM 555 a 4to Blatt 1 und 2 der Handschrift AM 555 a 4to, nachlässig und in krummen Zeilen mit anderer Hand als die folgenden Seiten (vgl. Arthur 2015: 68 f.). Der Text auf Blatt 3 schliesst nicht direkt an den Text von Blatt 2 an, sondern überschneidet sich mit dem vorhergehenden Text.	SÁM	17. Jh.?	Pap.
45	AM 468 4to fol. Blatt 7 von <i>Reykjabók</i> (Nr. 3)	AMS	ca. 17. Jh.	Perg.
(Zus.)	Holm. Isl. papp. fol. nr 96 Schwedische Zusammenfassung durch Johan Peringskiöld	KBS	1700–1750	Pap.
46	SÁM 33	SÁM	1700–1800	Pap.
47	AM 469 4to ( <i>Fagureyjarbók</i> ) Einar Eiríksson	SÁM	1705	Pap.
48	AM 467 4to Jón Magnússon, Kopie von <i>Reykjabók</i> (Nr. 3). Die Strophen 13, 14, 15, 27 und 28, die in der Vorlage auf dem schlecht lesbaren Blatt 93v von jüngerer Hand hinzugefügt wurden, wurden auf den Blättern 300r bis 301r durch Árni Magnússon ergänzt.	SÁM	ca. 1707–1722	Pap.
49	KB Add 565 4to Jón Magnússon, direkte Kopie von <i>Reykjabók</i> (Nr. 3)	KBK	1707–1722	Pap.
50	KB Add 565 4to Blätter 22r bis 25r (S. 43–49) von KB Ad 565 4to (Nr. 49), die den Text von Blatt 7 in AM 468 4to (Nr. 45) enthalten, wurden mit anderer Hand geschrieben. Der eingefügte Text schließt in der ersten Zeile von 22r direkt an den vorhergehenden Text an, folgt aber nicht dem Text von Blatt 7 in AM 468 4to. Auf 25v schliesst sich nahtlos wieder der von AM 468 4to kopierte Text an.	KBK	1707–1722	Pap.
51	ÍB 421 4to Jón Magnússon, Kopie von <i>Reykjabók</i> (Nr. 3)	Lbs	ca. 1707–1722	Pap.
52	ÍB 421 4to Blatt 22	Lbs	ca. 1707–1722	Pap.

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
53	NB 313 4to Jón Halldórsson, Kopie von AM 464 4to (Nr. 38), enthält Varianten aus anderen Manuskripten	NBO	1711	Pap.
(Zus.)	Rostock Mss. philol. 78/2 Deutsche Zusammenfassung der Saga mit isländischen Zitaten	UBR	ca. 1725?	Pap.
(Übs.)	Holm Isl. fol. papp. nr 93/96 Porvaldur Brockmann, schwedische Übersetzung	KBS	1733–1763	Pap.
(Übs.)	Holm. Isl. papp. fol. 93 Carl Hagelberg, Reinschrift/Überarbeitung von Porvaldur Brockmanns Übersetzung	KBS	1733–1763	Pap.
54	ÍB 261 4to ( <i>Lágafellsbók</i> ) Jón Jónsson	Lbs	1740	Pap.
55	Thott 1776 4to III	KBK	ca. 1742–1800	Pap.
56	Thott 984 fol. IIIa Jón Ólafsson d. J.?	KBK	ca. 1750	Pap.
57	Thott 1765 4to Zwei verschiedene Schreiber (Hand 1 bis 112v, Hand 2 ab 113r)	KBK	ca. 1750	Pap.
58	ÍB 322 4to Jón Helgason	Lbs	ca. 1750–1770	Pap.
59	Kall 612 4to	KBK	1753	Pap.
60	NKS 1788 4to ( <i>Bjarnarstaðarbók</i> ) Jón Helgason	KBK	1760	Pap.
61	TCD MS 1002 ( <i>Dyflinnarbók</i> ) Egill Þórhallason? Das Manuskript ist eine Abschrift von AM 470 4to (Nr. 27), die aber die Varianten in den Text einarbeitet.	TCD	ca. 1760?	Pap.
62	NKS 1219 fol.	KBK	ca. 1760–1780	Pap.
63	Ohne Signatur ( <i>Landakotsbók</i> ) Kopie von <i>Reykjabók</i> (Nr. 3) im Besitz der <i>Landakotskirkja</i> in Reykjavík.	LK	1760–1780	Pap.
64	SÁM 137 ( <i>The Younger Flateyjarbók</i> ) Markús Snæbjörnsson	SÁM	1767–1769	Pap.
65	AM Acc. 50 Jakob Sigurðson	AMS	1770	Pap.

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
66	ÍB 270 4to ( <i>Urðabók</i> ) Magnús Einarsson	Lbs	ca. 1770	Pap.
(Übs.)	NKS 1221 fol. Dänische Übersetzung der Kapitel 1 bis 58 durch Jón Eiríksson	KBK	ca. 1770	Pap.
67	Lbs 1415 4to	Lbs	ca. 1770	Pap.
68	NB 372 4to Engilbert Jónsson, Kopie von NB 313 4to (Nr. 53), aber ohne Varianten	NBO	1772	Pap.
69	Lbs 437 4to	Lbs	1773	Pap.
70	ÍB 261 4to Die Blätter 1–5 von <i>Lágafellsbók</i> (Nr. 54) wurden wohl im 19. Jh. ergänzt, der folgende Text schließt sich nahtlos an (vgl. Arthur 2015: 81).	Lbs	19. Jh.	Pap.
71	ÍB 261 4to Die Blätter 134–135 von <i>Lágafellsbók</i> (Nr. 54) wurden ebenfalls später, aber mit anderer Hand als 1–5, ergänzt, der Text überschneidet sich mit dem vorhergehenden Text, die Blätter könnten also aus einer anderen Papierhandschrift ergänzt worden sein.	Lbs	19. Jh.	Pap.
72	Lbs 747 fol. Guðlaugur Magnússon	Lbs	1871–1872	Pap.
(Übs.)	Lbs 4855 8vo Handschriftliche deutsche Übersetzung in einem Exemplar der Ausgabe Kopenhagen 1772	Lbs	18.–19. Jh.	Pap.
73	Lbs 1415 4to Blatt 225 Blätter 225–226 von Lbs 1415 4to (Nr. 67) wurden später ergänzt, wohl um fehlende Blätter der Handschrift zu ersetzen. Der Text fügt sich nahtlos in die Lakune ein. Die Schrift auf den beiden Blättern stammt von unterschiedlichen Händen.	Lbs	19. Jh.	Pap.
74	Lbs 1415 4to Blatt 226	Lbs	19. Jh.	Pap.
75	SÁM 168 ( <i>Seattle-Fragment</i> ) Abschrift der Edition Kopenhagen 1772	SÁM	19. Jh.	Pap.
(†)	<i>Gullskinna</i> Die Handschrift AM 134 fol. (Nr. 26) enthält am Rand einiger Seiten Varianten aus einer dort als <i>Gullskinna</i> bezeichneten Pergamenthandschrift, die nicht mit dem Text eines der überlieferten Kodizes identifiziert werden können, aber mit dem einiger Papierabschriften (z.B. AM 136 fol., Nr. 25 oder AM 470 4to, Nr. 27).		14. Jh.?	Perg.

Nr.	Handschrift / Kommentar / Schreiber	Bibl.	Datierung	Mat.
(†)	Pj fragm. II		1600	Perg.
	Nach Einar Ólafur Sveinsson (1953: 83 und 86) wurden die beiden Fragmente Pj I (vgl. Nr. 22) und II für die Ausgabe seiner Edition (Einar Ól. Sveinsson 1954 ed.) untersucht, <sup>3</sup> waren also um 1950 noch vorhanden (vgl. auch Arthur 2015: 39). Magnús Már Lárusson (1963) führt sie in seiner Übersicht über die Pergamenthandschriften von <i>Þjóðminjasafn</i> nicht mehr auf, eine Beschreibung mit von Konráð Gíslasons und Eiríkur Jónssons (1875) Edition abweichenden Lesarten durch Björn Magnús Ólsen findet sich bei Jón Þorkelsson (1889: 712–716).			
(†)	Peder Resens Bibliotek 4to nr. 12		17. Jh.?	Pap.
(†)	Peder Resens Bibliotek fol. nr. 28		17. Jh.?	Pap.
(†)	Peder Resens Bibliotek 4to nr. 3		17. Jh.?	Pap.
	Die Handschriften werden im 1685 gedruckten Katalog von Peder Resens Bibliothek aufgeführt, die dieser der Kopenhagener Universitätsbibliothek vermachte. Die Sammlung ging beim Kopenhagener Stadtbrand 1728 verloren (vgl. Kålund 1909: 111, 113 f., 115).			
(†)	Hannes Finnssons Bibliotek 4to nr. 40		18. Jh.?	Papp.
	Die Handschrift ÍBR 78 4to enthält ein Verzeichnis der Handschriften von Bischof Hannes Finnsson (1739 bis 1796), das auf S. 19 als Nr. 40 „Saga af Birni Hítðælakappa. Niála“ verzeichnet. Arthur (2015: 233) diskutiert die Möglichkeit, dass es sich hier um das als Nr. 63 verzeichnete Manuskript im Besitz der <i>Landakotskirkja</i> in Reykjavík handelt, das allerdings nur <i>Njáls saga</i> und nicht auch <i>Bjarnar saga Hítadælakappa</i> enthält.			
(†)	Stockholm 1		17. Jh.?	Pap.
(†)	Stockholm 2		17. Jh?	Pap.
	Die Papierhandschriften Stockholm 1 und 2 werden auf einem Verzeichnis des Schwedischen <i>Antikvitetskollegium</i> über im Stockholmer Schloss aufbewahrte Handschriften aus dem Jahr 1693 als „Nials Saga Manuscript in 4:to på Papper“ und „Niala M. S. på Papper in 8:vo“ aufgeführt und sind seit dem Schlossbrand im Jahr 1697 verschollen (vgl. Gödel 1898: 284, Schück 1935: 100).			
(†, Zus.)	Biörners Zusammenfassung		ca. 1720–1730	Pap.
	Schwedische Zusammenfassung mit isländischen Zitaten durch Carl Julius Biörner für das schwedische <i>Antikvitetskollegiet</i> .			

<sup>3</sup> „The fragment [Pj I] has recently been the subject of a careful study by one of my students, Mr. Gunnar Sveinsson“ (Einar Ólafur Sveinsson 1953: 83).

## Literatur

- Arne Magnussons i AM. 435 A–B, 4to indeholdte håndskriftsfortegnelser. [Hrsg. von K. Kålund], 1909. Kopenhagen: Gyldendalske boghandel, Nordisk forlag.
- Arne Magnussons private brevvexling. [Hrsg. von K. Kålund]. 1920. Kopenhagen: Gyldendalske boghandel, Nordisk forlag.
- Arthur, Susanne M., 2015: Writing, reading and utilizing Njáls saga: The codicology of Iceland's most famous saga. Diss. Phil. University of Wisconsin.
- Arthur, Susanne M. und Ludger Zeevaert, im Druck: The manuscripts of Njáls-saga. In: *Historia Mutila. New studies in the manuscript tradition of Njáls saga*. Hrsg. von Svanhildur Óskarsdóttir & E. Lethbridge. Kalamazoo: Western Michigan University Medieval Institute Publications.
- Arwidsson, Adolf Iwar, 1848: Förteckning öfver Kongl. bibliotekets i Stockholm isländska handskrifter. Stockholm: P. A. Norstedt.
- Bjarni Gunnar Ásgeirsson, 2013: Njáls saga í AM 162 B ε fol. Lýsing og útgáfa. BA-Arbeit. Reykjavík: Háskóli Íslands.
- Bjarni Gunnar Ásgeirsson, 2016: Njáls saga í GKS 2869 4to. Lýsing og endurskoðun ættarskrár. M.A.-Arbeit. Reykjavík: Háskóli Íslands.
- Björn K. Þórólfsson, 1925: Um íslenskar orðmyndir á 14. og 15. öld og breytingar þeirra úr fornmalinu. Með viðauka um nýjungar í orðmyndum á 16. öld og síðar. Kopenhagen, Reykjavík: Dansk-íslenskur sáttmálasjóður, Háskólaráð Íslands.
- Brennu-Njáls saga. Hrsg. von Einar Ól[afur] Sveinsson, 1954. Reykjavík: Hið íslenska fornritafélag. (Íslensk fornrit, 12.)
- Cowan, Edward J., 1991: The vikings in Galloway: A review of the evidence. In: *Galloway: Land and Lordship*. Hrsg. von R. D. Oram & G. P. Stell. Edinburgh: The Scottish Society for Northern Studies. S. 63–75.
- Einar Ól[afur] Sveinsson, 1952: Um handrit Njálssögu. Skírnir 126. S. 114–152.
- Einar Ól[afur] Sveinsson, 1953: Studies in the manuscript tradition of Njálssaga. Reykjavík, Kopenhagen: H. F. Leiftur, E. Munksgaard. (Studia Islandica. Íslensk fræði, 13.)
- Gutzwiller, Hellmut, 1992: Die Entwicklung der Schrift in der Neuzeit. *Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde* 38. S. 381–488.
- Gödel, Vilhelm, 1897–1900: Katalog öfver Kongl. bibliotekets fornisländska och fornorska handskrifter. Stockholm: P. A. Norstedt.
- Gödel, Vilhelm, 1898: Fornnorsk-isländsk litteratur i Sverige. In: *Antiqvarisk tidskrift för Sverige* 16,4. S. 1–310.
- Hall, Alaric und Ludger Zeevaert, im Druck: Njáls saga stemmas, old and new. In: *Historia Mutila. New studies in the manuscript tradition of Njáls saga*. Hrsg. von Svanhildur Óskarsdóttir & E. Lethbridge. Kalamazoo: Western Michigan University Medieval Institute Publications.
- Jón Porkelsson, 1889: Om håndskrifterne af Njála. In: *Njála*. Udgivet efter gamle håndskrifter af Det kongelige nordiske oldskriftselskab. 2. Hrsg. von Konráð

- Gíslason & Eiríkur Jónsson. Kopenhagen: Det kongelige nordiske oldskriftselskap. S. 665–783.
- Jucknies, Regina, 2009: Der Horizont eines Schreibers. Jón Eggertsson (1643–89) und seine Handschriften. Frankfurt am Main: Peter Lang. (Texte und Untersuchungen zur Germanistik und Skandinavistik, 59)
- Klemming, G[ustav] E[dvard], 1880–1882: Ur en antecknares samlingar. 2. Aufl. Uppsala: E. Berling.
- Kroman, E[rik], 1975. Skriftens historie i Danmark. Fra reformationen til nutiden. 4. Aufl. Viborg: Special-Trykkeriet.
- Liljegren, Joh[an] G[ustaf], 1818: Skandinaviska fornålderns hjeltesagor. Till läsning för Sveriges ungdom. Första delen. Gånge Rolfs saga. Stockholm: Z. Haeggström.
- Maas, Paul, 1937: Leitfehler und stemmatische Typen. In: Byzantinische Zeitschrift 37. S. 289–294.
- Magnús Már Lárusson, 1963: Skinnhandrit í Þjóðminjasafni Íslands. Unveröffentlichtes Typoskript.
- Már Jónsson, 1996: Var þar mokað af miklum usla. Fyrsta atrenna að Gullskinnugerð Njálu. In: Þorlákstúðir sungnar Ásdísi Egilsdóttur fimmtugri 26. október 1996. Reykjavík: Menningar- og minningarsjóður Mette Magnussen. S. 52–55.
- Njála udgivet efter gamle håndskrifter. I. [Hrsg. von Konráð Gíslason & Eiríkur Jónsson]. 1875. Kopenhagen: Det kongelige nordiske oldskrift-selskab.
- Olaus Olavius (Hrsg.), 1772: Sagan af Niali Þorgeirssyni ok Sonvm Hans *et c.* útgefin efter gavmlvm Skinnbókvm. Hrsg. von Olaus Olavius. 1772. Kopenhagen: J. R. Thiele.
- Páll Eggert Ólason, 1949: Íslenzkar æviskrár. Frá landnámstímum til ársloka 1940. II. bindi. Reykjavík: Hið íslenska bókmenntafélag.
- Paul, Hermann, 1968: Deutsche Grammatik. Band II. Teil III: Flexionslehre. Unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. 1917. Tübingen: Niemeyer.
- Sagan af Njáli Þorgeirssyni og Sonum Hans &c. Prentud eptir útgáfunni í Kaupmannahöfn árid 1772. 1844. Viðey: O. Verl.
- Schück, Henrik, 1933: Kgl. vitterhets historie och antikvitets akademien. Dess förhistoria och historia. II. Antikvitetskollegiet I. Stockholm: O. Verl.
- Schück, Henrik, 1935: Kgl. vitterhets historie och antikvitets akademien. Dess förhistoria och historia. IV. Antikvitetsarkivet I. Stockholm: O. Verl.
- Sigurjón Páll Ísaksson, 1994: Magnús Björnsson og Möðruvallabók. In: Saga 32,1. S. 103–151.
- Svanhildur Óskarsdóttir und Ludger Zeevaert, 2014: Við upptök Njálu. Þormóðsbók – AM 162 B ð fol. In: Góssið hans Árna. Minningar heimsins í íslenskum handritum. Hrsg. von Jóhanna Katrín Friðriksdóttir. Reykjavík: Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum. S. 160–169.
- Svärdström, Elisabeth, 1939: Runstensbilder i Rostocks universitetsbibliotek. In: Fornvännen 34. S. 314–315.

- Tröger, Heike, 1995: *Islandica* in der Universitätsbibliothek Rostock. Unveröffentlichtes Typoskript.
- Zedler, Johann Heinrich, 1752: *Nöthige Supplemente zu dem großen vollständigen Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden*. Dritter Band, Barc–Bod. Leizig: Zedler.

## Summary

The manuscript Mss. philol. 78/2 is one of five *Islandica* that are stored in the University Library in Rostock/Germany. The manuscript was described by Tröger (1995) and contains texts in Latin, Icelandic, Swedish and German, mostly copies, translations and summaries of texts concerned with Scandinavian history, dated to the 17th and 18th century. It was originally in the possession of Adolf Friedrich von Bassewitz, a nobleman from Mecklenburg.

Pages 873 to 881 of the manuscript contain a summary of Njál's Saga in German with a number of citations from an Icelandic original. A transcription of this summary is contained in this article. Palaeographic and linguistic features of the text indicate that it was written between ca. 1650 and 1750 by a professional German scribe who had no knowledge of Icelandic. A comparison of one of the longer Icelandic citations in all surviving manuscripts of Njál's saga was able to show that the source of the Icelandic citations is most likely the manuscript Isl. papp. fol. nr 9 which is stored in the Royal Library in Stockholm and was produced in 1684 by the Icelander Jón Vigfússon for the Swedish College of Antiquities (*Antikvitetskollegiet*). The scribe of Rostock Mss. philol. 78/2 apparently copied the Icelandic parts letter by letter, but obviously not from the Icelandic original. Certain spellings in the Icelandic citations suggest that his direct exemplar was written in Swedish.

A Swedish summary and a Swedish translation, both stored in the Royal Library in Stockholm (Isl. papp. fol. nr 96 and 93) and originally in the possession of the Swedish Archive of Antiquities (*Antikvitetsarkivet*, the successor institution of the College of Antiquities), can be ruled out as exemplars for the Rostock manuscript for textual and chronological reasons. Another Swedish summary of Njál's Saga was produced by Eric Julius Biörner, translator at the Archive of Antiquities, between 1720 and 1730 but is now lost. As a colonel (*överste*) in the army of Swedish king Charles XII and Swedish baron (*friherre*), Adolf Friedrich von Bassewitz, the former owner of the Rostock manuscript, had close connections to Sweden, but apparently also to the Archive of Antiquities. He was a collector of literature about Scandinavian history and made a donation of valuable books to the College of Antiquities in 1727.

The manuscript contains text with different scribal hands who use the same



paper with an identical water mark that can be found in two other Islandica from Bassewitz' collection, one of them (according to the title page) written in Stockholm in 1725. It thus seems to be plausible to assume that Rostock Mss. philol. 78/2 was written for Bassewitz' library in Stockholm between 1720 and 1727 where Bassewitz resided between 1718 and 1727 as a special envoy for the duke of Hanover, King George I of Great Britain.

**Keywords:** Njál's Saga, Swedish College of Antiquities, manuscript studies, Adolf Friedrich von Bassewitz

*Ludger Zeevaert*

*The Árni Magnússon Institute for Icelandic Studies*

*University of Iceland*

*ludger@hi.is*

